



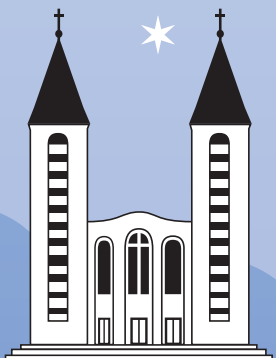
Die Seherin Marija, der neben Vicka und Ivan seit 42 Jahren täglich die Gottesmutter Maria als „Königin des Friedens“ erscheint, empfängt an jedem 25. des Monats von ihr eine Botschaft, die in besonderer Weise an die ganze Welt gerichtet ist..

**Botschaft der Königin
des Friedens vom
25. Mai 2023**

Liebe Kinder!

Ich rufe euch auf,
in die Natur zu gehen
und zu beten, dass der
Allerhöchste zu eurem
Herzen spricht und dass
ihr die Kraft des Heiligen
Geistes spürt, um die Liebe
zu bezeugen, die Gott für
jedes Geschöpf hat. Ich
bin bei euch und halte
Fürsprache für euch.

**Danke,
dass ihr meinem Ruf
gefolgt seid!**



medjugorje aktuell

ZEITSCHRIFT DES MEDJUGORJE DEUTSCHLAND E.V.



© ICM

* Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche über die Übernatürlichkeit der Erscheinungen von Medjugorje nicht vorgegriffen werden.

INHALT

Bezeugen wir mit unserem Leben Gottes Liebe und Güte

Botschaftsbetrachtung von P. Marinko Šakota 3

Dies ist die Zeit der Gnade

Von Milona von Habsburg 4

Medjugorje ist ein Ort des Glaubens und der Gnade!

Interview mit Erzbischof Aldo Cavalli, Apostolischer Visitator in Medjugorje 6

Der Glaube besiegt die Angst!

Interview mit P. Zvonimir Pavičić, Pfarrer von Medjugorje 7

Das Leben mit Gott ist ein Abenteuer

Zeugnis von Sr. Kerstin, Gem. „Maria Königin des Friedens“ 9

Vertraut dem Herrn und habt Hoffnung im Herzen

Interview mit Vikica Dodig 10



© R. Baier

In Medjugorje siehst du die Gnade Gottes am Werk

Interview mit P. Danko Perutina 12

Termine und Mitteilungen 13

Radio Maria 14

Ich fühlte einen Frieden, wie nie zuvor!

Zeugnis von Karen Carden, Florida 16

Liebe Leser,

Seit nunmehr 42 Jahren kommt die Muttergottes nach Medjugorje, um uns auf dem Weg des Friedens und der Versöhnung zu führen.

42 Jahre, in denen Menschen Frieden gefunden, Heilung und Befreiung, sowie eine Erneuerung ihres Lebens erfahren haben. 42 Jahre, in denen die Botschaften der Gottesmutter in der ganzen Welt verbreitet wurden, die unzählige Menschen verändert, gestärkt, getröstet, und Hoffnung in so viele Leben gebracht haben. Gott ist uns so nahe! Welch

ein Privileg, dass wir das gerade in und durch Medjugorje erleben dürfen.

Milona von Habsburg, die seit 39 Jahren mit Medjugorje verbunden ist und von 1985-1996 mit P. Slavko Barbaric zusammengearbeitet hat, hat uns einige Gedanken zu 42 Jahren Erscheinungen der Gottesmutter zusammengefasst. In ihrem Artikel führt sie uns nochmals vor Augen, welch unglaubliches Geschenk des Himmels wir hier erleben, und in welcher Zeit der Gnade wir leben dürfen.

In dieser Ausgabe unserer Zeitschrift findet ihr auch ein paar Interviews, die wir im März in Medjugorje geführt haben. So erzählte uns der Apostolische Visitator Msgr. Aldo Cavalli, dass sie in Medjugorje nichts anders machen würden, als so viele andere Pfarreien auf der ganzen Welt, dass aber die Menschen zu Tausenden kämen, um zu beten, mit Freude zu beichten, und dass sie durch die Gnade Gottes ihr Leben ändern würden. Medjugorje sei ein Ort, an dem Gott auf besondere Weise

gegenwärtig sein möchte.

P. Zvonimir Pavičić, der Pfarrer von Medjugorje, erinnerte uns daran, dass die



© R. Baier

Botschaften der Muttergottes eine Ermunterung für uns sind, und dass sie uns gerade auch durch spezifischere Botschaften einlädt, unser Christsein authentisch zu leben. Er betonte, dass uns Maria nahe ist und dass wir uns deshalb auch in schweren Zeiten nicht ängstigen müssen und dass gerade der Glaube ein Schlüssel dazu sei.

Viki Dodig ist Pilgerleiterin in Medjugorje. Schon des öfteren durften wir ihr Fragen zu den verschiedensten Themen stellen und auch dieses Mal hat sie wieder einige Schätze aus der Geschichte Medjugorjes für euch parat. P. Danko Perutina, ofm, war viele Jahre Kaplan in Medjugorje und ist Leiter der Medjugorjezentren in der Welt. Er sagt, dass er gerade im Beichtstuhl in Medjugorje den Himmel offen gesehen hat. So viele Menschen kämen, um hier Frieden zu finden und zu Gott zurückzukehren.

Danken wir in diesen Tagen daher bewusst Gott, dass Er uns Maria seit 42 Jahren sendet, um uns auf den Weg des Friedens zu führen, uns Hoffnung zu schenken und damit wir die Ewigkeit, um die es ja letztendlich geht, nicht aus dem Blick verlieren.

Von Herzen wünschen wir euch allen Gottes reichsten Segen und die Fürsprache Mariens in all Euren Anliegen.

Eure Medjugorje-Freunde aus Beuren

Jährliche Erscheinung an Mirjana Dragicevic-Soldo vom 18.03.2023

„Liebe Kinder, ich rufe euch auf, meinen Sohn durch Gebet und Barmherzigkeit so gut wie möglich kennenzulernen; dass ihr reinen und offenen Herzens lernt, zuzuhören. Dass ihr hört, was mein Sohn euch sagt, damit ihr geistig von neuem seht. Damit ihr, als Volk Gottes, in Einheit mit meinem Sohn mit eurem Leben die Wahrheit bezeugt. Betet, meine Kinder, dass ihr gemeinsam mit meinem Sohn all euren Brüdern und Schwestern nur den Frieden, die Freude und die Liebe bringen könnt. Ich bin bei euch und segne euch mit dem mütterlichen Segen.“

Bezeugen wir mit unserem Leben Gottes Liebe und Güte

Botschaftsbetrachtung zum 25. April 2023 von P. Marinko Šakota, ofm

An jedem 25. des Monats gibt uns die Gottesmutter eine Botschaft, die uns dazu anregen soll, im Glauben und in der Liebe zu wachsen. In der Botschaft vom 25. April 2023 lädt uns P. Marinko ein, Vorbild für andere zu werden.

Uns allen ist klar, dass in der heutigen Welt und bei vielen Menschen Oberflächlichkeit herrscht; dass sie weit weg von Gott, vom Gebet und der Kirche sind, dass sie gleichgültig und desinteressiert an geistlichen und ewigen Werten sind. Was lehrt uns die Muttergottes, wie wir mit solchen Menschen umgehen und wie wir uns ihnen nähern sollen? Die Muttergottes schließt jede Form von Gewalt und Druck aus. Sie will auf keinen Fall, dass wir diese Menschen verurteilen. Sie möchte nicht, dass wir sie ablehnen, sondern dass wir ihnen helfen, sie lieben, für Gerechtigkeit und Frieden eintreten, für Menschen beten, die fern vom Gebet und von Gott sind, und dass wir ihnen gegenüber mit unserem Leben Gottes Liebe und Güte bezeugen. Sie sagt uns klar, was sie von uns erwartet: „*Seid Gebet und Liebe für all jene, die fern von Gott und Seiner Liebe sind!*“ (25.04. 2014.)

Werdet zum Vorbild für andere...

Die Muttergottes möchte nicht nur, dass wir durch Gebet Zeugnis ablegen, sondern dass der Friede in der Welt verbreitet wird, durch uns, die wir Gebet und Liebe für andere geworden sind. Dies geschieht, wenn das Gebet und das Leben nicht getrennt sind und wir zum Vorbild werden; wenn unser Leben zum Beispiel für andere geworden ist. Das bedeutet, dass wir nicht nur von Liebe reden und predigen, sondern mit unserem ganzen Wesen Liebe

sind - wie Franziskus in Assisi oder Maximilian Kolbe in Auschwitz. Dass wir nicht nur über Hunger und Hilfe für die Hungrigen sprechen, sondern dass unser ganzes Wesen Nahrung, Medizin für die Hungrigen und Bedürftigen wird, wie bei Mutter Teresa in Kalkutta. Dass wir nicht nur beten – unser Gebet aber oberflächlich bleibt, sondern dass unser Gebet und unser Leben eins werden, wie bei Pater Slavko

Barbarić in Medjugorje. D.h. es geht um unser eigenes Beispiel – das ist das einzige Werkzeug, das wir auf dem Weg zur Verbreitung des Friedens verwenden können! „*Ihr braucht nicht mit Worten darüber zu sprechen. Ihr, liebe Kinder, müsst sie leben und mit eurem Leben Zeugnis ablegen.*“ (20.09.1985)

... indem ihr eure Beziehung mit Gott lebt

Vorbild für andere zu sein das geschieht nicht nur aus eigener Kraft.

Es ist die Frucht, des Herzensgebetes und des Lebens aus der Beziehung mit Gott. Die Muttergottes lehrt uns genau das und sie betont das Gebet zum Heiligen Geist: Wenn wir nicht beten und uns nicht dem Hl. Geist öffnen, können wir nicht Gebet sein das liebt und nicht Liebe die betet für jene, die fern von Gott und dem Glauben sind. Das Gebet ist der Anfang und die Inspiration zum Handeln. Wenn der Heilige Geist uns mit Liebe erfüllt und uns inspiriert, werden wir vorwärtsgehen und einem Menschen in Not eindeutig helfen. Hier offenbart sich uns Gottes Wirkweise: Gott wirkt durch Menschen. Gott wirkt durch Menschen, die sich dem Heiligen Geist und Seiner Liebe öffnen. Gott schweigt nicht, wenn Menschen leiden. Auch in Auschwitz schweig Gott nicht, aber die überwiegende Mehrheit der Christen schweig. Unsere himmlische Mutter wirkt auf die gleiche Weise: durch Menschen. Auch sie schweigt nicht. Sie

kam zu uns, in diese Welt, um durch uns Menschen, die sich ihren Rufen zum Gebet und zur Liebe öffnen, den Frieden in der friedlosen Welt zu verbreiten.

Jesus schwieg nicht, sondern Er kam in diese Welt, liebte sie und gab Sein Leben für diese Welt hin. Maximilian Kolbe schwieg nicht inmitten von Auschwitz. Mutter Teresa schwieg nicht in Kalkutta. Pater Slavko Barbarić schwieg nicht, als die Königin des Friedens ihren Aufruf an uns wandte... Deshalb stellt sich zu Recht die Frage: Wo stehen wir Christen? Warum schweigen wir Christen? Warum handeln wir nicht? Und schließlich die entscheidende Frage: Wie ist unser Gebet?

Botschaft vom 25. Februar 2023

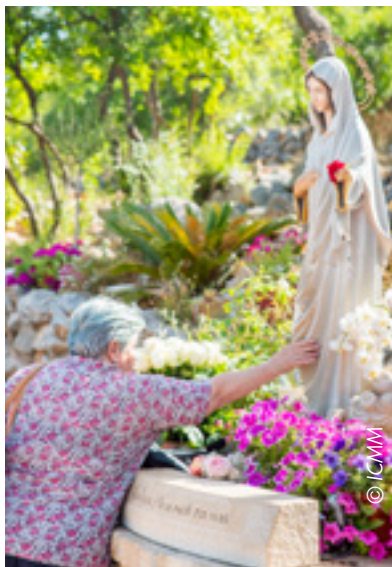
„Liebe Kinder! Bekehrt euch und kleidet euch in Bußgewänder und in persönliches tiefes Gebet und sucht in Demut vom Allerhöchsten den Frieden. In dieser Zeit der Gnade will Satan euch verführen, und ihr meine lieben Kinder, schaut auf meinen Sohn und folgt Ihm in Entsagung und Fasten nach Kalvaria. Ich bin bei euch, weil der Allerhöchste mir erlaubt euch zu lieben, und euch zur Freude des Herzens zu führen, im Glauben, der für alle wächst, die Gott über alles lieben. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

Botschaft vom 25. März 2023

„Liebe Kinder! Möge euch diese Zeit eine Zeit des Gebetes sein.“

Botschaft vom 25. April 2023

„Liebe Kinder! Ich rufe euch alle auf, Träger des Friedens und der Freude des auferstandenen Jesus für all jene zu sein, die fern vom Gebet sind, damit die Liebe Jesu sie durch eure Leben verwandelt zu einem neuen Leben der Bekehrung und der Heiligkeit. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“



Das Gebet ist der Anfang des Handelns

Dies ist die Zeit der Gnade

Gedanken zum 42. Jahrestag von Milona von Habsburg

Milona von Habsburg, die seit 39 Jahren mit Medjugorje verbunden ist und von 1985-1996 P. Slavko Barbarić bei seiner Arbeit unterstützte, betont in ihren Gedanken zum 42. Jahrestag der Erscheinungen der Gottesmutter, wie nahe uns Maria ist und wie sehr ihr jeder Einzelne von uns und dessen persönliches Heil am Herzen liegt.

Liebe Freunde, was bedeuten Jahre, wenn die Mutter zu Besuch ist und am täglichen Leben teilnimmt? Was bedeuten Jahre, wenn sie uns leitet, schult, erzieht und unterrichtet? Was bedeuten Jahre, wenn das Leben durch ihre Gegenwart einen tiefen neuen Sinn erhält? Was bedeuten Jahre, wenn der lebendige Gott in unseren Herzen einen immer

zentraleren Platz erhält und wir Ihn besser und tiefer kennenlernen und lieben dürfen? Die Zeit vergeht - aber bleibt auch stehen. Kalenderjahre vergehen, aber die Gnadenzeit bleibt bestehen ... Immer wieder weist uns unsere Mutter darauf hin: „*Es ist eine Zeit der Gnade.*“ - „*Es ist die Zeit der Entscheidung.*“ - „*Gott sendet mich unter Euch aus unendlicher Liebe und Barmherzigkeit.*“ - „*Er hat einen Plan für jeden von Euch.*“ - „*Friede, Friede, Friede, nur Friede. ... Der Friede muss herrschen zwischen Gott und den Menschen und unter den Menschen.*“ - „*Durch Fasten und beten könnt Ihr Kriege verhindern und Naturgesetze abwenden.*“

Die Muttergottes führt uns immer auf dem Weg zum Heil

Die Worte der Muttergottes ermutigen, laden ein und rufen auf. Sie sind gefüllt

von ihrer Hoffnung und ihres lebendigen tiefen Glaubens. Wenn ich nach der Erscheinung von Ivan übersetzen darf, und er die Begegnung mit der Muttergottes und ihre Botschaften beschreibt, dann werde ich niemals müde, den Pilgern das Erlebnis der Seher zu vermitteln. Sie beschreiben so gut sie können die freudigen, strahlenden Augen unserer Mutter, mit denen sie jeden

von uns ansieht. Ihre Güte und Wärme, ihre Schönheit und die Natur ihrer nie versiegenden Liebe sind immer, immer, immer Zuflucht und Trost für uns hier auf Erden. Sie übersieht keines ihrer Kinder und begleitet, führt und wacht unermüdlich über jedes Herz auf der Pilgerreise dieses Lebens. Wenn ich an Medjugorje denke, was ich immer tue, kann ich eine innere Freiheit fühlen, die bereit macht, sich auf den Weg mit Gott zu begeben, und die Sehnsucht nach Gott im Herzen wachruft.

Immer wieder sind die Botschaften der Gottesmutter auch ernst und von Anfang an von ihrer Sorge und Trauer um uns durchwoben. So sagt sie in der Botschaft vom 24. Mai 1984: „*Liebe Kinder! Ich habe euch schon gesagt, dass ich euch auf besondere Weise auserwählt habe, so wie ihr seid. Ich, die Mutter, liebe euch alle. Und wann immer ihr in Schwierigkeiten seid,*

fürchtet euch nicht! Denn ich liebe euch auch dann, wenn ihr von mir und meinem Sohn fern seid. Ich bitte euch, erlaubt nicht, dass mein Herz blutige Tränen über jene Seelen weint, die in der Sünde verlorengehen. Deswegen, liebe Kinder, betet, betet, betet! Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“ Die Muttergottes zeigt uns den Ernst der Situationen, ohne Angst, wenn auch

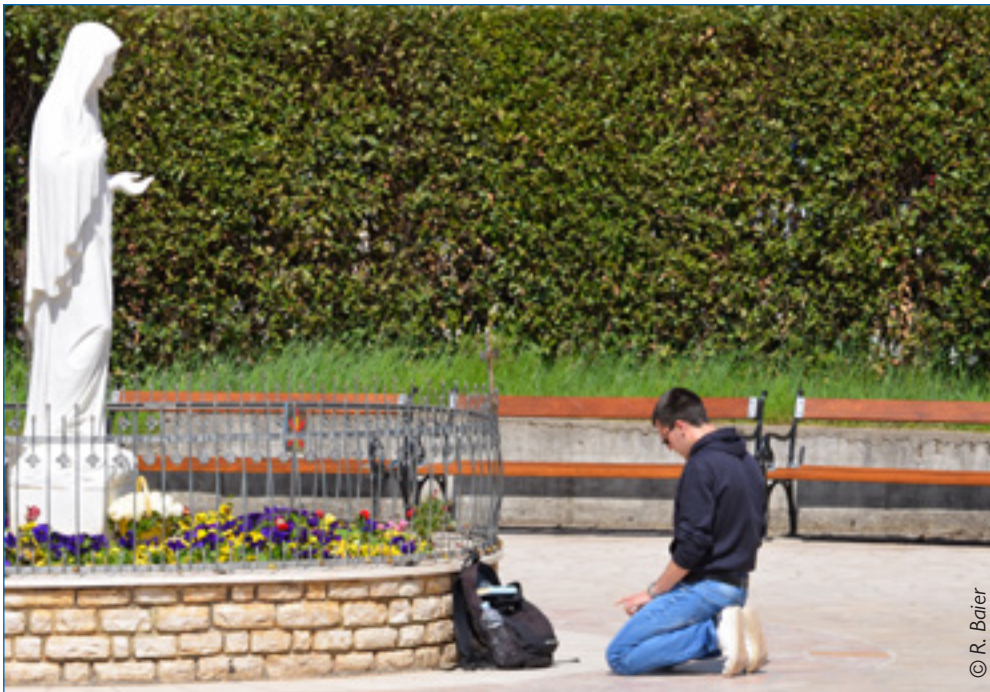
mit Schmerz - und führt uns immer auf dem Weg zum Heil.

„*Liebe Kinder! Heute lade ich euch zur vollkommenen Hingabe an Gott ein. Alles, was ihr tut, alles, was ihr besitzt, übergebt Gott, damit Er in eurem Leben herrsche wie ein König über alles, was ihr habt. So kann euch Gott durch mich in die Tiefen des geistlichen Lebens führen. Meine lieben Kinder, habt keine Angst, denn ich bin mit euch - auch*

dann, wenn ihr denkt, es gäbe keinen Ausweg und der Satan habe die Herrschaft an sich gerissen. Ich bringe euch den Frieden! Ich bin eure Mutter und die Königin des Friedens. Ich segne euch mit dem Segen der Freude, damit euch Gott alles im Leben sei. - Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“ (Botschaft vom 25. Juli 1988)

Werden wir Jesu Widerschein in dieser Welt

Das Herz von Medjugorje ist für mich die betende Gegenwart Mariens, die ihr unbeflecktes Herz offen hält, und sie ruft uns in diese Oase des Friedens hinein. Dort finden wir Jesus, den Weg, die Wahrheit und das Leben. Wir finden dort das Evangelium, die Sakramente, die Mitmenschen. Maria lehrt uns, dass jedes Herz, das sich Gott öffnet und Ihn annimmt, Licht in die Welt bringt – durch Vergebung, Demut, Freu-



Die Muttergottes begleitet uns auf der Pilgerreise unseres Lebens

de, Geduld, Ausdauer, Vertrauen, Wahrheit, Liebe. Innige Liebe, so, wie auch wir geliebt werden. „Liebe Kinder! Heute fordere ich euch auf, euch zu entscheiden, ob ihr die Botschaften, die ich euch gebe, leben wollt. Ich möchte, dass ihr alle im Leben und im Weitergeben der Botschaften aktiv werdet. Vor allem, liebe Kinder, möchte ich, dass ihr alle zu Jesu Widerschein werdet, der in dieser ungläubigen Welt, die in der Finsternis wandelt, scheinen will. Ich will, dass ihr für alle Licht werdet und dass ihr im Licht Zeugnis ablegt. Liebe Kinder, ihr seid nicht für die Finsternis, sondern für das Licht berufen, deshalb lebt das Licht in eurem Leben! - Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“ (Botschaft vom 05. Juni 1986)



Öffnen wir heute unser Herz

Veränderung geschieht nicht durch viele Worte - sondern durch unser Gebet

Die größte Dunkelheit besteht, wenn die Liebe erkaltet. Ist das nicht auch unsere Erfahrung? Wie schön ist es, mit Menschen zusammen zu sein, die Herzen voll von Hoffnung haben. Und wie schwer ist es hingegen, wenn Krieg, Bitterkeit, Kritiksucht, Polemik, Hoffnungslosigkeit, Jammern und Klagen herrschen. Wie wir alle wissen, ändert sich nichts durch viele Worte, sondern nur durch Gebet und - aus dem Gebet heraus - durch konkretes Handeln. Oft kommt es uns so vor, als könnten wir nichts aus-

richten, als sei unser Gebet schwach. Aber mit solchen Gedanken täuschen wir uns sehr tief. Mutter Teresa sagte auf vielfältige Weise, dass die Zeit, die wir mit Jesus in der Anbetung verbringen nie verschwendet ist. Auch unsere Mutter wiederholt vieles über das Gebet und seine Macht. Oft tun wir uns schwer damit, diese zu sehen, gerade dann, wenn wir beten und unsere Wünsche nicht erfüllt werden. Wenn sich jahrelang andauernde Situationen gemäß unserem Eindruck nicht so verändern, wie wir es gerne hätten. Die Einladung an uns ist in diesen Zeiten, in die echte Anbetung einzutauchen; unseren Gott anzubeten, in Seiner Gegenwart die Liebe zu erfahren, die uns innerlich verändert und erneuert. Je tiefer und echter unsere innige Beziehung mit Ihm wird, umso

differenzierter sehen wir die Ereignisse und desto mehr erkennen wir überall Seine Gegenwart. Dadurch können wir auch die Kraft des Gebets erfassen, die uns hilft, Situationen durchzustehen. Glauben wir, dass durch unser Herz Gnaden in die Welt fließen. Beten wir doch in jeder Heiligen Messe: Heilig, heilig, heilig, Gott aller Mächte und Gewalten. Himmel und Erde sind VOLL von Deiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe. Hochgelobt sei der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe.

Das ist die Schule Mariens ...

Maria sieht die Herrlichkeit Gottes. Sie hat der Liebe Gottes ihr ganzes Herz zugewandt und geöffnet; ohne Misstrauen und Zweifel - ihr Leben lang. Mitten im täglichen Leben hat sie mit Gott alles vollbracht. Das ist unsere Schule. Sie hat in Medjugorje mit uns die tiefe große Schule ihres Herzens begonnen, damit alle ihre Kinder den Weg der Umkehr und der Heiligkeit leben und alle Seelen zu ihr in den Himmel kommen können, wo sie auf uns wartet. Ihr Sohn bereitet uns dort den Platz, wie wir im Evangelium hören. Der Hl. Geist will durch uns das Angesicht der Erde erneuern. Wir sollen die neue Zeit

werden. Durch unsere Erneuerung leben wir auf neue Weise mit viel Gebet und lebendigen Herzen. Durch die Vielen, die auf den Ruf der Königin des Friedens antworten, kann sie ihre Mission erfüllen. So sagt sie uns in diesem Jahr: „Ihr, liebe Kinder, seid meine Hoffnung.“

... Gottes Willen erkennen und leben

Wir können von uns aus nichts. Wie auch? Jesus sagt es uns unmissverständlich: Ohne mich könnt Ihr nichts ... Gott vollbringt mit Seiner Gnade diese Umwandlung in uns. Auf diese Weise können wir wirklich lernen, Seinen heiligen Willen langsam zu erkennen und täglich zu leben. Es gibt keinen anderen Weg, der allerdings für jeden Menschen ein Leben lang andauert. Ich bin seit 39 Jahren auf diesem Weg, einem wunderschönen Weg, auf dem mir viel Schönes und auch viel Schweres begegnet ist. Ich möchte jedoch nichts davon missen. In jeder Situation wird mir mehr und mehr bewusst, wie nah und konkret Maria ist. Durch das Gebet öffnen sich immer Wege und Türen. Ich konnte oft konkret handeln und Situationen haben sich entwickelt und zum Besseren verändert. Ich habe gelernt, mich von Jesus und Seinem Herzen belehren zu lassen – das ist ganz wertvoll. Seine Nähe zu erleben macht das Herz gesund und bereit anzunehmen ... In den 39 Jahren meines Lebens, mit dem Ruf der Königin des Friedens, sehe ich wie viele Menschen weltweit den Ruf gehört haben und dauernd neu hören. Heute kommen viele Pilger zum ersten Mal, so, wie wir damals, 1984, zum dritten Jahrestag der Erscheinungen. Damals sagten einige schon: „Sooo lange kommt die Muttergottes schon. Kann das wirklich sein? Das war doch noch nie so - also kann es doch nicht stimmen ...“. Viele sind inzwischen gestorben, viele leben noch und viele wurden geboren. Eine ganze Generation findet es normal, dass es diese täglichen Erscheinungen gibt, denn sie kennen es nicht anders. Gott sei Dank sind unsere Seher jung und die Königin des Friedens kommt täglich. Ich hoffe und bete, dass sie noch jahrelang kommen wird.

Kalenderjahre vergehen, die Gnade nie. Wir lernen, uns der ewigen Gnade Gottes zu öffnen und durch sie zu leben. Gott hat einen Plan, in dem jeder wichtig und unersetzlich ist. Jahre vergehen so schnell, die Ewigkeit bleibt für immer und sie beginnt HEUTE. Bleiben wir dabei ... Öffnen wir uns Heute ...

Danke lieber Gott, Milona

Medjugorje ist ein Ort des Glaubens und der Gnade

Interview mit Erzbischof Aldo Cavalli, Apostolischer Visitor in Medjugorje

Erzbischof Aldo Cavalli ist seit eineinhalb Jahren Apostolischer Visitor in Medjugorje. Im folgenden Interview beschreibt er, dass er Medjugorje als einen Ort der Gnade, des Glaubens, der Umkehr und des Friedens vorgefunden habe, an den die Menschen kommen würden, um zu beten und die Sakramente zu empfangen. Medjugorje sei ein Ort, an dem Gott auf besondere Weise gegenwärtig sein möchte.

1. Seit November 2021 sind Sie nun Apostolischer Visitor. Wie würden Sie ihre Zeit in Medjugorje beschreiben?

Ich kam erst nach meiner Ernennung zum ersten Mal nach Medjugorje. Aber aus meiner Pfarrei, Bergamo in Italien, waren bereits einige Menschen hier, und als ich sie am Tag ihrer Rückkehr traf, habe ich gemerkt, dass sie der Kirche, Jesus und der Jungfrau Maria näher waren als zuvor. Sie änderten ihr Leben von Grund auf. Wenn Menschen sich bessern, ist das gut, ja, ein sehr guter Weg.

In Medjugorje stellte ich fest, dass es nur eine ganz normale Kirche gibt, die in den 60er Jahren fertiggestellt wurde. Es gibt nur eine Halle (Saal Johannes Paul II.), um die Pilger zu empfangen, den auferstandenen Christus in einem Kreuz - aber nicht mehr. Ich kam im Februar hier an, als nur wenige Menschen da waren. Aber von Mai bis Oktober kamen Tausende hierher. Wir machen hier dasselbe wie anderen Pfarreien: wir feiern die Hl. Messe, halten Anbetung, beten den Kreuzweg, den Rosenkranz, bieten die Hl. Beichte an. Wir gehen auf die Berge, wie an heilige Orte, genauso, wie ich damals mit meinen Eltern rosenkranzbetend zu Heiligtümern gepilgert bin - es ist dasselbe. Alles hier ist gut gemacht - Die Hl. Messe in der Pfarrei, das heißt, die Priester sind gut vorbereitet, der Altar ist bereit, die Lieder sind vorbereitet - es ist alles gut gemacht - aber nicht außergewöhnlich. Doch die Menschen kommen und kommen - Tausende von Menschen. Eines stellte ich fest: Die Menschen, die hierherkommen, kommen nur aus einem Grund: um zu beten! Denn es gibt hier nichts, was man anschauen

könnte. Sie beten ein, zwei, drei Stunden sehr intensiv - nicht aus Gewohnheit, sondern sehr tief. Sie bleiben gerne in der Kirche, gehen gerne auf die Berge, immer im Gebet. Das Ergebnis ist, dass sie danach beichten wollen. Aber sie zählen nicht einfach die Sünden auf wie in meiner Pfarrei, nein, sie beichten, weil sie ihr Leben wirklich ändern wollen. Sie

treten beim Gebet in einen echten Dialog mit Jesus Christus, sehr ernsthaft, nicht in Eile, sondern mit Vergnügen. Sie beichten mit Freude und dann ändern sie ihr Leben - innerlich. Äußerlich gehen sie nach Hause wie zuvor, aber innerlich sind sie verändert. Das ist sehr gut - und das hält an. Zum Jugendfestival Anfang August kamen 30, 40.000 junge Menschen. Aber wir haben keine Ordner, die dafür sorgen, dass alles funktioniert - die Jugendlichen kümmern sich sozusagen selbst darum. Vor der Eucharistie herrschte eine unglaubliche Stille. Alle haben gebetet, alle waren auf unglaubliche Weise im Dialog mit Jesus - und alles war auf den Glauben an Jesus in Seinem Sakrament gegründet - einfach unglaublich. Viele haben mir gesagt, dass vor dem eucharistischen Sakrament einfach nur Glaube ist. „Ich habe die Stimme Jesu in mir gehört.“ - „Ich konnte mit Ihm in Dialog treten.“ - „Ich habe die Kraft bekommen, mein Leben zu ändern.“ - „Ich konnte die Probleme, die ich in mir trage, lösen.“ - So habe ich diesen Ort vorgefunden, als ich hierherkam.

2. Welchen Eindruck macht Medjugorje auf Sie persönlich?

Es ist ein Ort der Gnade. Ein Ort des Gebetes. Es ist ein Ort des Glaubens, ein Ort der Umkehr, ein Ort der Kontemplation.



Die Menschen, die hierherkommen, wollen wirklich beten und ihr Leben ändern!

Medjugorje ist nur Glaube, nichts anderes. Glaube und Gnade. Die Menschen kommen an diesen Ort der Gnade und des Friedens. Das ist Medjugorje - wie ich es angetroffen habe. Das ist echt. Immer mehr Menschen kommen hierher und beten. Sie treten ein in diese Welt der Gnade.

3. Welche Bedeutung hat Medjugorje für die Kirche?

Die Kirche ist auf Jesus Christus gegründet - auf die Dreieinigkeit, Gott Vater, Sohn und Hl. Geist. In Medjugorje ist das Zentrum Jesus Christus und die Jungfrau Maria, die uns zu Jesus Christus führt. Die Menschen verstehen das sehr gut. Am Sonntagmorgen, vor der Hl. Messe, könnt ihr sehen, wie viele Menschen zuerst zur Gottesmutter gehen bevor sie dann zur Kirche kommen. Die Spiritualität „Durch Maria zu Jesus“ ist hier ohne Probleme umgesetzt. Es ist normal. Sie gehen auf den Berg, von dem sie sagen, dass dort die Muttergottes erschienen ist, beten zur Jungfrau Maria, sie gehen auf den Kreuzberg und beten zu Jesus - den Kreuzweg - und vor dem Kreuz. Das sind die Fundamente dieses Ortes. Und die Kirche ist gegründet auf Jesus Christus, auf die Dreieinigkeit; das sind die Fundamente unserer Kirche. Auch die Jungfrau Maria ist sehr wichtig, denn sie ist die Mutter des Sohnes Gottes.

4. Was hat sie in Medjugorje am meisten beeindruckt? Gibt es etwas, das anders ist als an allen anderen Wallfahrtsorten?

Es wäre schwierig für mich, wenn dieser Ort herausragender wäre als andere Orte. Ich war einmal – vor 60 Jahren – in Lourdes, als ich noch Seminarist war. Am Ort der Erscheinung, vor der Grotte, spürte ich eine unglaubliche Gegenwart Gottes. Millionen von Menschen – vor und nach mir – kamen dorthin, um zu beten. Es ist ein Ort unglaublich großer Gnade. Vor einem Monat war ich in Fatima. Der Platz vor dem Ort, wo die Muttergottes den drei Seherkindern erschien ist ein Ort des Gebetes. Alle Menschen nehmen eine Haltung des Gebets ein, es ist normal zu beten. An anderen Orten gibt es große Kirchen und Kapellen und die Menschen kommen, um zu beten. Und ich kam hierher (nach Medjugorje), und bin auf den Berg gestiegen, um zu beten. Das ist normal. Ich gehe jeden Abend in die Kirche – von 17:00 - 20:00 Uhr – um zu beten. Drei Stunden vergehen wie im Flug. Sie sprechen hier kroatisch – aber, es ist dasselbe. Sie beten den Rosenkranz – und nach zehn „Ave Maria“ spielen sie ein Lied, so, dass die Menschen singen können. Das ist sehr gut. Nach den Litaneien singen sie wieder. Nach der Hl. Messe auf kroatisch – die sehr schön mit Liedern gestaltet ist, nach der Anbetung, oder am Freitag nach dem Kreuzweg, bleiben die Menschen noch in der Kirche – sie sind frei, aber die Freiheit ist fundamental. Die Menschen hier sind frei zu bleiben, oder aus der Kirche zu gehen – aber alle Menschen bleiben. Wenn das Wetter gut ist und wir die Liturgie draußen mit 8.000 / 9.000 Menschen feiern – bleiben sie, ohne Probleme. Niemand ist gezwungen zu bleiben – sie sind frei – wie auch die Jungfrau Maria frei war, Gott ihre Antwort zu geben: „Ja“ – oder „Nein“. Freiheit ist sehr gut. Niemand zwingt den anderen ... Sie sind frei – sie bleiben und beten, beten, beten ... auf sehr gute Art und Weise. Das ist, was ich hier, aber genauso in Lourdes und Fatima gefunden habe. So gibt es Orte, von denen ich denke, dass Gott dort auf besondere Art gegenwärtig sein will – und hier ist es dasselbe.

5. Gibt es noch etwas, das Sie unseren Lesern mit auf den Weg geben möchten?

Diese Begegnung mit Gott, mit Jesus, mit dem Heiligen Geist, mit der Jungfrau Maria, ist sehr nützlich und sehr tiefgreifend in jedem von uns. Wir verstehen, wohin

wir gehen. Wir verstehen, warum die Welt so ist, wie sie ist. Wir verstehen, mit der Weisheit des Hl. Geistes, was wir für diese Welt beten oder tun sollen, damit sie besser wird. Wir sollten für all diese Dinge beten und dafür mit der Intelligenz, der Weisheit und der Stärke des Hl. Geistes eintreten. Das ist sehr, sehr wichtig. Wir sollten, wie

Jesus, zwischen Gott und dieser Welt stehen. Durch die Erfahrung des Hl. Geistes sollten wir Gott immer tiefer erfahren. Und wir sollten diese Welt lieben und gleichzeitig tief innerlich bleiben, damit wir mit Jesus zwischen der Welt und Gott stehen können, so dass diese Welt hoffentlich besser wird.

Der Glaube besiegt die Angst!

Interview mit P. Zvonimir Pavičić, Pfarrer von Medjugorje

„Die Welt wird keinen Frieden haben, so lange sie Gott nicht annimmt“, so sagte uns P. Zvonimir Pavičić in diesem Interview. Gleichzeitig betonte er, dass wir durch die Botschaften Mariens so viel Ermutigung für unser Leben bekommen und uns nicht zu fürchten brauchen, da Maria uns nahe ist.

1. Seit August 2022 sind Sie Ortspfarrer von Medjugorje. Wie waren die ersten Monate als Pfarrer für Sie?

Die ersten paar Tage waren eine besondere Herausforderung, da ich einen Autounfall hatte und operiert wurde. Anschließend musste ich mich einen Monat lang von der Operation erholen. Es war auch eine Herausforderung das psychisch und geistig zu durchleben, denn wenn man in einer so großen Pfarrei als Pfarrer eingesetzt wird – und dann gleich zu Beginn ein solches Unglück geschieht, dann stellen sie sich viele Fragen. Aber Gott sei Dank hat mir Gott die Kraft gegeben und ich habe so viele Gebete der Pilger und der Pfarrmitglieder gespürt, so dass ich mich sehr schnell erholen konnte und mit meinem Dienst begonnen habe. Klar, am Anfang war das sehr schwer. Aber mit der Hilfe meiner Mitbrüder, der Franziskanerpatres, der Pfarrmitglieder, der Pilger, habe ich es irgendwie geschafft, diese Anfangszeit, diese erste Krise zu überwinden und ich denke, dass jetzt alles gut geht. Gott sei Dank ist alles gut organisiert. In Medjugorje ist jeden Tag das Gebetsprogramm,

die Pilger kommen, usw. Alles ist jetzt in bester Ordnung.

2. Sie sind zutiefst mit den Erscheinungen vertraut. Seit 42 Jahren kommt die Gottesmutter zu uns. Wie empfinden sie die Botschaften der Gospa, die sich in Bezug auf die Situation, in der wir stehen, zu verdichten scheinen?

Ich bin immer sehr friedlich und ruhig wegen der Botschaften der Muttergottes und der Situation in der Welt. Ich bin mir irgendwie bewusst, dass die Welt nie wirklich



Die Muttergottes regt uns an, unser Christsein authentisch zu leben

Frieden hat, so lange sie nicht den Herrn, unseren Gott, annimmt. Aber in mir habe ich diesen Frieden und ich bin davon überzeugt, dass der Herr mir diesen Frieden gibt, so dass die Grausamkeiten der Kriege, von Pandemien oder anderer Nöte, bzw. anderen Grauens, mich nicht in Angst oder Panik versetzen können.

Die Botschaften der Muttergottes rufen uns zum Gebet auf und geben uns eine Ermu-

tigung, uns nicht zu fürchten. Trotz all der Probleme, die die Welt hat und des Chaos, das in der Welt herrscht, gibt uns die Mut-



Medjugorje ist ein leuchtender Stern in der Kirche

tergottes ihre Nähe, ihre Hilfe und sie weist uns darauf hin, dass Gott das letzte Wort hat. Und wenn wir unser Leben mit Gott erbauen, dann können wir nicht fallen, nicht verloren gehen. Dann kann man uns nicht in die Irre führen, weil Gott uns wahrhaftig retten wird, uns den Frieden geben wird, den Sinn für unser Leben. Die Botschaften der Muttergottes sind in einer Kontinuität, wie in den ersten Tagen, so auch heute und immer. In der ganzen Zeit ruft sie uns zum Gebet auf, zum Frieden, zur Vergebung, zum Fasten; zu all dem, wozu uns eigentlich die Kirche, seit sie existiert, aufruft.

3. Was ist ihrer Meinung nach für uns Medjugorjepilger in diesen Tagen entscheidend zu leben?

Jeder, der nach Medjugorje kommt, sollte nach den Botschaften leben, sich durch sie anregen lassen. Wir alle bemühen uns darum, sie zu leben, aber wenn wir z. B. eine spezifische Botschaft bekommen, dann hinterfragt sie uns, authentischer zu sein, oder die Botschaft ermutigt uns, dass auch wir besser leben können, besser mit den anderen mitarbeiten können; andere Menschen mehr lieben, mehr Buße tun. Ganz einfach: Die Muttergottes regt uns an, besser zu sein, wahre, authentische Christen.

4. Was ist für Sie das Wichtigste, das uns die Muttergottes sagen möchte?

Ich denke, wir können das in jeder Botschaft sehen, nämlich der Aufruf zum Gebet. Wir müssen beten, wirklich beten,

wissend, dass letztendlich alles von Gott kommt. Aber wir müssen unsere Gebete an Gott richten und in unseren Gebeten ersuchen, dass Er derjenige ist, der uns leitet, der Hirte! Dass Er derjenige ist, der uns vor allem Bösen schützt. Das Gebet hilft uns, uns zu formen, uns Gott zu nähern. Ich denke, dass der Hauptaufruf der Muttergottes in ihren Botschaften

ten das Gebet ist, aber nicht nur ein Gebet in unseren vier Wänden, sondern ein aktives Gebet, das man auch in den Werken sehen kann.

5. Von Medjugorje geht ein starker Impuls der Erneuerung im Glauben in die ganze Welt hinaus. Wie wäre die Welt ohne Medjugorje?

Ich traue mich zu sagen, dass Gott ein anderes Medjugorje auserwählt hätte, wenn er nicht dieses erwählt hätte. Ja, dieser Ort ist besonders und nicht nur für uns, sondern für die ganze Welt, die ganze Kirche, weil es eben so viele Früchte bringt, Bekehrungen ect. ... Und Medjugorje strahlt wirklich wie ein leuchtender Stern in der ganzen Kirche. Aber wir dürfen nicht egoistisch sein und denken, wir seien wichtig. Wenn Gott nicht Medjugorje auserwählt hätte, hätte Er einen anderen Ort erwählt, der aber einen anderen Namen tragen würde. So ist die Liebe Gottes zu uns Menschen. Er verlässt uns nie, sondern schenkt uns immer neue Gelegenheiten und ruft uns immer von neuem auf. D. h. wenn sich irgendwo eine Tür schließt, dann öffnet sich eine andere Tür der Barmherzigkeit Gottes.

6. Wir leben in Zeiten, in denen viele Angst vor der Zukunft haben. Was möchten Sie diesen Menschen sagen?

Der Glaube ist wichtig. Zum Beispiel haben Psychologen, die Menschen in Konzentrationslagern erforscht haben, festgestellt, dass jene, die wirklich an Gott glaubten, stärker waren und weniger Angst hatten - und ich denke, das ist der Schlüssel jeder Zeit. Auch diese Pandemie, diese Kriege, alles, was in der Welt geschieht, jagt den Menschen Angst ein, vor allem jenen, die keinen starken Glauben haben. Menschen mit einem festen Glauben fürchten sich vor nichts! Schauen Sie sich die Bibel an - das Alte und Neue Testament. Wie viele Beispiele des Mutes, des Sieges über die Angst, über das Böse, über die Sünde und über all das, was schlecht ist, gibt es darin. Meine Antwort ist also: der Glaube. Nur der Glaube und durch den Glauben kann Gott uns die Angst nehmen!

7. Was hat die Muttergottes Sie in Medjugorje gelehrt?

Sie hat mich das tagtägliche Gebet gelehrt und die Hingabe an Gott, mich Ihm wie ein Kind hinzugeben und Maria immer als Mutter zu sehen - sie ist unsere Mutter - und die Demut. Wenn du dich schon als Kind der Mutter oder dem Vater übergibst, dann weißt du, dass du in den Händen der Mutter sicher bist, und nicht deine eigenen Kräfte suchst, und nicht meinst, dass du allein stark und fähig genug bist. Du vertraust auf die Hilfe der Mutter und weißt, dass sie dir helfen wird und das, was mich Medjugorje und die Muttergottes gelehrt haben, ist Demut und Vertrauen auf Gott.

8. Möchten Sie unseren Lesern noch etwas sagen?

Ich rufe alle Pilger, alle, die Medjugorje lieben, alle, die nach Medjugorje kommen, auf, das auch weiterhin zu tun und hier zu beten. Sie werden die Anwesenheit und die Fürsprache der Muttergottes spüren und so werden sie sich auch immer mehr mit Gott verbinden. Dadurch wird es sicherlich viel leichter für sie im Leben sein und sie werden es schaffen, sich von ihren Ängsten zu lösen und von all dem, was sie hindert, frei, in Frieden, in Liebe ihr Leben zu leben. Wenn sie nicht nach Medjugorje kommen, werden sie natürlich auch zu Hause täglich beten, die Bibel lesen, regelmäßig beichten, zur Hl. Messe gehen und die Sakramente leben und sie werden sehen, dass Gott sie auf so einem schönen Weg führt; wie Er ihnen einen besonderen Sinn und die Schönheit des christlichen Lebens gibt.

Das Leben mit Gott ist ein Abenteuer

von Sr. Kerstin Oswald, Gemeinschaft „Maria Königin des Friedens“, Medjugorje

Sr. Kerstin ist sicher vielen Medjugorje-Pilgern bekannt. Sie gestaltet die deutsche Hl. Messe in Medjugorje musikalisch, hält Vorträge, gibt Zeugnis und begleitet auch immer wieder Pilger auf die Berge. Doch wie kam es dazu, dass sie Ordensschwester wurde?

„Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf. Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem Stand. Die Liebe hört niemals auf.“ (1 Kor 13,4-8)

Diese Worte trafen mich ins Herz

Liebe Leserinnen und Leser, sind das nicht wunderschöne Worte aus der Heiligen Schrift? Mein Name ist Sr. Kerstin Oswald von der Gemeinschaft „Maria, Königin des Friedens“ und diese Zeilen des hl. Paulus sind mir in meinen Jugendjahren begegnet. Ich war damals völlig überrascht, dass solche Worte in der Bibel zu finden sind. Geboren wurde ich in der Südsteiermark in Österreich als einziges Kind meiner Eltern, die keine praktizierenden Christen waren, und so war ich drei Mal im Jahr in der Kirche: Palmsonntag, Ostern und zu Weihnachten. Als junges Mädchen sah ich eines Tages den Film „Nur mit dir“, eine klassische Liebeskomödie. In diesem Film, wo es um die erste große Liebe und am Ende um einen Verlust geht, wurden diese Worte gelesen. Diese Worte haben mich mitten ins Herz getroffen und ich wollte auch so eine Liebe für mein Leben finden. Ich war aber etwas überrascht, dass dies ein Auszug aus der Heiligen Schrift war. Da ich damals nicht so viel mit der Heiligen Schrift zu tun hatte, dauerte es natürlich ein wenig länger, bis ich zum ersten Korintherbrief kam, vor allem, weil ich im Alten Testament zu suchen begann. Damals war ich 13 Jahre alt.

Ich erkannte, dass Jesus mich liebt – so, wie ich bin

Ein Jahr später kam ich zur Firmvorbereitung. Es war die Zeit der Pubertät, also die

Zeit, in der die Eltern auf einmal so schwierig werden. In dieser Zeit suchte ich nach meiner Identität. Ich fühlte mich, obwohl meine Eltern mich sehr liebten, allein gelas-



Die Liebe, die ich suchte, fand ich nur bei Gott!.

sen, ungeliebt und war nicht zufrieden mit mir. Ich konnte mich selbst nicht annehmen und wollte so sein wie die anderen. Aber genau in diese Zeit fiel der Firmunterricht. Am Anfang war ich sehr rebellisch. Doch eines hat mich sehr fasziniert: Meine Firmbegleiterin war damals 23 Jahre alt und es war für mich interessant, dass so ein junger Mensch in die Kirche geht. Durch ihr Lebenszeugnis hat sie mich zum Nachdenken angeregt. Im Laufe der Firmvorbereitung begann sich in mir etwas zu verändern. Ich öffnete mich Gott und hatte gute Gespräche mit meiner Firmbegleiterin. Am Tag meiner Firmung war ich sehr aufgeregt. In dem Moment, als ich gefirmt wurde, durfte ich erfahren: JESUS LIEBT MICH, so, wie ich bin. Ich wusste mich von Jesus geliebt und diese Liebe erfüllte mich. Das war eine der schönsten Erfahrungen meines Lebens. Im Sommer hat mich meine Firmbegleiterin nach Pöllau gebracht, dort findet jedes Jahr ein Jugendtreffen mit ca.

400 Jugendlichen statt. „Eine Woche mit Jesus“, hieß es auf dem Flyer. In dieser Woche durfte ich Jesus noch besser kennenlernen durch die tägliche Feier der Hl. Messe,

das Sakrament der Versöhnung, Vorträge und einer coolen Gemeinschaft unter Jugendlichen. Dort lernte ich auch Priester und Ordensschwester und -brüder kennen. Nach diesem Jugendtreffen wurde ich auch in meiner Pfarrgemeinde sehr aktiv und es war ein besonderes Glück, dass wir einen Jugendgebetskreis in der Pfarrei hatten. Jede Woche trafen wir uns zum gemeinsamen Gebet.

In mir entstand die Sehnsucht, Gott mein Leben zu schenken

Aber auch bei mir kam sozusagen meine Sturm- und Drang-Zeit. Ich ging viel auf Konzerte, in die Disco und war viel unterwegs. Meine Beziehung zu Gott geriet ein wenig in den Hintergrund. Ich hatte auch einige Freunde und suchte nach dieser Liebe, die der hl. Apostel Paulus beschrieben hat. Nachdem ich meine Matura (Abitur) gemacht hatte, fuhr ich zum Weltjugend-

tag nach Australien und ich bat Gott, dass Er mir zeigt, wie es weitergehen soll. Dort war ich mit einer Ordensschwester in einer Gastfamilie und das war sehr spannend. Wir haben sie mit Fragen gelöchert. In diesen drei Wochen in Australien durfte ich Gott wieder neu entdecken und es entstand eine tiefere Beziehung, der Same meiner Berufung begann zu sprießen und ich lerne meine Ordensgemeinschaft kennen. Mir wurde bewusst, dass ich diese Liebe, die ich suche, nur bei Gott finden kann, denn Seine Liebe erträgt alles, hält allem stand und hört niemals auf. Als ich nach Hause kam, begann ich Theologie zu studieren und in meinem Herzen entstand immer mehr die Sehnsucht, Gott mein Leben zu schenken und Ihm nachzufolgen.

Nachdem ich immer wieder sonntags zur franziskanisch-marianischen Gemeinschaft „Maria, Königin des Friedens“ fuhr, überwand ich mich und fragte ob ich eine Woche mitleben darf. Nach dieser Woche wusste ich: Das ist es. Dabei war die Gottesmutter Maria nicht ganz unbeteiligt. Am letzten Tag war das Evangelium der Verkündigung des Herrn, Lk 1,26-38. Es berührte mich, dass Maria das Risiko mit Gott einging und „Ja“ sagte zu Seinem Willen. Ich dachte mir, wenn Maria zu etwas so großem „Ja“ sagen kann, dann sag‘ auch du „Ja“, schenke Ihm dein Leben und versuche es in dieser Gemeinschaft. So trat ich am 14. Februar 2009, mit zwanzig Jahren, in die Gemeinschaft ein. Damals dachte ich mir, dass ich es einfach versuche. Inzwischen habe ich in der ewigen Profess Gott mein Leben geschenkt und ich kann sagen: Das Leben mit Gott ist ein großes Abenteuer und Er überrascht mich jeden Tag neu.

Hier spürt man die Anwesenheit Gottes und der Muttergottes

Da die Wurzeln unserer Gemeinschaft in Medjugorje sind, haben wir auch ein Haus dort, das „Haus der Begegnung“, in der Nähe des Friedhofs. Seit Oktober 2022 darf ich wieder an diesem Gnadenort wirken. Unsere Gemeinschaft betreut in Medjugorje die deutschsprachigen Pilger. Deshalb kommen auch viele Pilgergruppen zu einem Impuls, Gebet oder Zeugnis zu uns in das Haus. Hin und wieder gehe ich auch mit Gruppen auf die Berge. Es ist für mich jedes Mal berührend, dass so viele Menschen nach Medjugorje kommen und man die Anwesenheit Gottes und der Gospa so nah spüren kann. Ich würde mich freuen, Sie kennen zu lernen und auch Ihr Zeugnis von Gott zu hören.

Vertraut dem Herrn und habt Hoffnung im Herzen

Interview mit Vikica Dodig, Pilgerleiterin in Medjugorje - Teil 1

Vikica Dodig ist seit vielen Jahren Pilgerleiterin in Medjugorje. Durch ihre tiefe Verbundenheit mit der Spiritualität des Ortes, durch das Leben mit den Botschaften und ihre Erfahrungen, bringt sie uns Medjugorje noch näher und lädt uns ein, auch zu Hause unseren Glauben sichtbar zu machen.

1. Liebe Viki, was kannst du uns über die Botschaften der Gottesmutter sagen?



Wir leben in einer besonderen Zeit der Gnade

Die Botschaften der Muttergottes sind für mich ein Leitfaden, ein Weg, um Gott besser begegnen zu können, um so eine lebendige Verbindung mit Ihm aufzubauen und dadurch eine lebendige Zeugin für Gott in der Welt zu sein.

2. Die Welt ist gerade in einer schwierigen Phase; vom Corona-Virus, zwischenmenschlichen Problemen und Krieg geschüttelt. Was möchtest Du den Menschen mit auf den Weg geben? Wie können sie trotzdem voll Hoffnung in die Zukunft schauen?

Vertraut dem Herrn. Unser Herrgott ist der liebende Vater, und ich kenne keinen liebenden Vater, der für sein Kind etwas

Schlechtes will. Ein liebender Vater weiß, dass sein Kind mal aufs Knie fallen muss, um zu wissen, dass das weh tut, aber er hebt das Kind auf, tröstet es, verbindet die Wunden, reicht ihm die Hand und führt es weiter. D. h.: Vertraut dem Herrn, dass in eurem Leben nur das geschieht, was zu eurem Wohl ist. Habt Hoffnung in eurem Herzen, denn Er schickt uns schon so lange Seine und unsere Mutter, und sie umarmt uns alle, ruft uns alle und lädt uns immer von neuem ein. Sie zeigt uns immer den

Weg und sie zeigt uns, dass es nicht hoffnungslos ist – sondern eher das Gegenteil, dass es eine besondere Zeit der Gnade ist, die der Herr ihr und uns geschenkt hat. Und gerade ihr Kommen zu uns sollte ja für uns Hoffnung sein.

3. In den Anfangsjahren der Erscheinungen gab es des Öfteren sichtbare

äußere Zeichen wie die Schrift „MIR“ am Himmel oder dass sich das Kreuz auf dem Kreuzberg gedreht hat. Hast du ein solches Zeichen selbst gesehen? Und gibt es so etwas heute auch noch?

Ja, ich habe sogar mehrfach gesehen, dass sich das Kreuz auf dem Kreuzberg gedreht hat. Heute gibt es sicherlich auch noch Zeichen – vielleicht nicht so ausdrücklich große, wie beispielsweise das Wort „MIR“, dass wie Feuerzungen rot leuchtend am Himmel geschrieben stand und das zehntausend Leute auf einmal gesehen haben, aber ich würde sagen, dass wir heute keine kleineren, sondern andere Zeichen empfangen. Etwa, dass ich sehe, dass die Menschen sich

wirklich verändern, wenn sie Medjugorje begegnen. Es geschehen Zeichen in dem Sinne, dass z. B. neulich ein Mann da war, der zuletzt bei seiner Firmung gebeichtet hat – und mittlerweile ist er über 80 Jahre alt. D. h. es müssen 60 - 70 Jahre vergangen sein. Das sind für mich große Zeichen und Wunder. Wenn wir uns auf das Wagnis einlassen, Gott zu begegnen und zulassen, dass Er uns liebt, schenkt Er uns Zeichen. Häufig erzählen mir Menschen, dass sie eine Erfahrung gemacht haben, dass sie z. B. etwas gerochen oder gesehen haben, dass jemand das Gefühl hatte, dass ihn jemand berührt – dann sage ich den Pilgern immer: „Erzählt das nicht. Das ist ein Geschenk, das Gott euch gegeben hat. Das ist ein Zeichen für euch persönlich, nicht für den Nächsten.“ Der Nächste bekommt seine eigenen Zeichen, seine eigene Erfahrung mit Gott, die für ihn wahrscheinlich unbeschreiblich groß ist. In der Art und Weise gibt es immer noch sehr viele Zeichen in Medjugorje. Aber nicht so, wie wir es jetzt vielleicht erwarten würden, dass sich z. B. das Kreuz wieder dreht, oder so. Wobei ich auch gehört habe, dass Pilger das im letzten Jahr gesehen haben. Also es ist immer noch vorhanden, aber nicht mehr so häufig, wie es früher war

4. Ein besonderes Geschenk scheint es in Medjugorje zu sein, dass der normale Alltag wie auf „Pausetaste“ gedrückt ist, sodass alle Sorgen und Nöte abfallen und der tiefe Friede Gottes erfahrbar wird. Kannst du dazu etwas sagen?

Ja, Medjugorje ist ein besonderer Ort der Gnade und die Liebe Gottes und Sein Frieden sind hier spürbar, ganz ausdrücklich und intensiv. Aber es kommt auch daher, weil die Pilger diesen Schritt gemacht haben und nach Medjugorje gekommen sind. Dennoch muss das nicht unbedingt in Medjugorje passieren. Das kann auch in der Kathedrale passieren oder irgendwo anders. D. h. wenn ich mich bereite und öffne, dann kann Gott mir das schenken. Seine Liebe und Sein Frieden sind immer der gleiche. Sie sind nicht größer oder kleiner. Aber es ist natürlich hier besonders, weil viele mit der Intention, Gott begegnen zu wollen, Ihn zu erfahren, nach Medjugorje kommen. Hier wird viel gebetet, gebeichtet und gefastet und dann ist dies hier natürlich auch noch intensiver spürbar. In der Welt „draußen“ ist es nicht einfach. Da bist du allein und die Menschen um dich herum sind häufig negativ und ziehen immer alles runter, auch die Medien. Auch

unsere Sorgen, Nöte und vieles Äußere drücken uns runter. In Medjugorje ist es so, dass nicht Gott, sondern wir auf die „Pausetaste“ drücken. Wir kommen hierher und geben Gott Raum – und dadurch, zusammen mit der von Gebet durchtränkten Atmosphäre – bekommen wir dieses besondere Geschenk des Friedens.

5. Wie können wir Medjugorje und das, was wir hier erfahren haben, in unserem Alltag sichtbar machen?

Ich würde sagen, traut euch das, was ihr in Medjugorje macht, auch zu Hause. Ich habe lange in Deutschland gelebt und ich bin ehrlich gesagt etwas entsetzt darüber, dass Vieles nicht mehr normal ist. Früher war Deutschland christlich. Es war normal, dass die Menschen gebetet haben, z. B. beim Essen – auch ein Kreuzzeichen machen und selbst im Restaurant beten, das hat man immer wieder gesehen. Ich bin niemand der sagt, dass man so etwas anderen aufrängen sollte, das finde ich nicht in Ordnung. Aber ich bin Christin in Medjugorje, in Mostar, in Dubai, in New York und genauso in Frankfurt. Ich kann nicht essen, ohne vorher ein Kreuzzeichen zu machen und zu beten – auch nicht, wenn ich ins Restaurant gehe. Oder warum sitze ich nicht mit dem Rosenkranz in der S- oder U-Bahn? In Medjugorje spazierte ich mit dem Rosenkranz in der Hand an der Kirche entlang – warum kann ich das nicht in Deutschland? Lebt euren Glauben öffentlich! Nicht, indem ihr die anderen zwingt, ihn zu leben, wie ihr es tut, sondern indem ihr ihn lebt. Und wenn ihr den Glauben lebt, werden die anderen die Veränderung an euch sehen und sie werden sehen, dass euch das Gebet verändert und dass ihr fastet, auch, wenn ihr vielleicht damit kämpft. Aber ihr könnt den Menschen auch sagen: ‚Heute faste ich‘ – ohne große Erklärung, einfach, ‚Ich faste!‘ ‚Ich lebe meinen Glauben.‘ Ich weiß, dass das in der heutigen Welt nicht einfach ist, aber dass es das ist, was die Welt verändern kann. Gott kann sie natürlich sowieso verändern, missversteht mich nicht, aber bekennt euch dazu, Christen zu sein und wenn ihr das tut, dann lebt bitte auch so.



Lebt euren Glauben auch zu Hause

6. Möchtest Du den Pilgern sonst noch etwas sagen?

Der Herr ist die Liebe selbst und aus Liebe ist Er bereit, alles zu tun. Unter anderem ist Er für uns ans Kreuz gegangen, hat alles ertragen und trägt heute noch das Kreuz für uns. Seine Liebe hat uns die Mama geschickt und Seine Liebe ruft uns! Seine Liebe ist das, was uns nach meinem Begreifen tragen sollte. Bittet den Herrn! Ich kann mich nicht dazu zwingen, jemanden zu lieben, aber ich kann mich dafür entscheiden, geliebt werden zu wollen. Und wenn ich das will, wenn ich die Liebe will, die der Herr selbst ist, dann braucht Er Zeit. D. h. ich wünsche den Pilgern, dass sie Zeit für diese Liebe finden. Ich kann das selbst oft nicht mit Worten ausdrücken. Manchmal komme ich vor den Herrn und sage: ‚Herr, ich bin jetzt da!‘ Ohne etwas zu denken, oder Ihm tausendmal dasselbe zu erzählen - diese und jene Sorge. Sondern ich sage: ‚Ich bin jetzt einfach da – diese Zeit gehört Dir. Bitte liebe mich. Ich möchte lernen, Dich zu lieben!‘ Und das wünsche ich den Pilgern, dass sie diesen Wunsch nach der Liebe, nach dem Herrn selbst haben.

In Medjugorje siehst du die Gnade Gottes am Werk

Interview mit P. Danko Perutina, Leiter der Medjugorjezentren

P. Danko Perutina ist Pfarrer in Mostar und zugleich Leiter der Medjugorjezentren in der Welt. Von August 2007 bis 2013 war er Kaplan in Medjugorje und leitete unter anderem das Jugendfestival.

1. Was ist für Sie der tiefste Kern von Medjugorje?

Für mich ist der tiefste Kern von Medjugorje, dass Millionen hier zu Gott gefunden haben. Wie der Apostolische Visitator Msgr. Aldo Cavalli sagt: „Menschen, die nach Medjugorje kommen, um zu beten, kehren mit einem neuen Herzen nach Hause zurück, mit dem großen Wunsch, besser zu leben. Sie kehren mit dem Vorsatz nach Hause zurück, dass sie alles so gut wie möglich machen wollen. Das ist mir im Laufe des Jahres in Medjugorje aufgefallen.“ Die Muttergottes ruft die Menschen nie zu sich selbst. Die Worte, die sie bei der Hochzeit in Kana Galiläa sagte: „Tut, was Er euch sagt“, gelten auch für uns heute: Zu tun, was Jesus verlangt, den Willen Gottes zu suchen und zu tun. Und was ist der Wille Gottes? Er ist unsere Rettung! Gott will nichts mehr, als dass der Mensch gerettet wird. Das wollen wir, wenn wir beten: „Dein Wille geschehe“. Oft habe ich Pilger gefragt, warum sie erneut nach Medjugorje kommen. Manche waren schon dutzende Male hier, andere waren mehr als 100 Mal in Medjugorje. Die Antwort war immer dieselbe: „Hier spüre ich die Liebe Gottes und die Nähe der Muttergottes in besonderer Weise!“

2. Was ist die wichtigste Aufgabe Medjugorjes für die Welt?

Die Botschaft von Medjugorje ist in das religiöse Leben von Millionen von Pilgern eingedrungen, die diesen Ort besucht haben. Der Vatikan hat die Bedeutung von Medjugorje anerkannt, indem er 2017 Erzbischof Emeritus Msgr. Henryk Hoser aus Warschau-Praga als Apostolischen Delegat und dann als Apostolischen Visitator mit der Aufgabe, die Seelsorge in Medjugorje zu leiten, sandte. Nach seinem Tod wurde dieser Dienst von Msgr. Aldo Cavalli

übernommen, was er mit großer Freude und Liebe tut. Medjugorje hat eine globale Aufgabe, die man jeden Tag bei der Teilnahme am abendlichen Gebetsprogramm beobachten kann. Die Botschaft von Med-



Ohne Gott gibt es keine Zukunft

jugorje ist universell. Menschen aus der ganzen Welt kommen hierher, um Frieden zu finden und zu ihrer ersten Liebe zurückzukehren, die Gott ist, denn ohne Gott gibt es keine Zukunft

3. Was hat Medjugorje weltweit bewirkt?

Das Echo von Medjugorje in der Welt ist groß. Tausende von Gebets-, Wohltätigkeits- und anderen Gruppen wurden auf Anregung der Gospa, der Königin des Friedens, gegründet. Weltweit wurden mehrere identische Kirchen nach dem Beispiel der Kirche des hl. Jakobus von Medjugorje gebaut, nämlich in: Panama, Honduras, Malawi und zuletzt vor einem halben Jahr auf den Philippinen. In vielen Teilen der Welt

unternehmen Gläubige große Anstrengungen durch Gebet, Wort und Tat, um der Fülle der Einheit, die Jesus Christus möchte, näher zu kommen. Diese Einheit im Heiligen Geist geschieht hier in Medjugorje von

selbst. So ist Medjugorje ein Ort ökumenischer und interreligiöser Begegnungen. Maria ist die Mutter aller Menschen: von Katholiken, Orthodoxen, Griechisch-Katholischen, Protestanten, Muslimen, Atheisten, Agnostikern und allen anderen, die hierher kommen, um Gott zu suchen, ihren Glauben zu vertiefen, Gott zu danken und die Gemeinschaft zu entfalten. Hier in Medjugorje erkennen und respektieren wir mit Freude die wahren christlichen Werte, die aus unserem gemeinsamen Erbe stammen. Das Werk Christi und tugendhafte Taten im Leben anderer zu erkennen, die Christus bezeugen und manchmal sogar ihr Leben für Ihn hingeben, ist rechtschaffen und heilsam. Das Jugendfestival in Medjugorje hat die stärkste Bedeutung, weil es die größte Zahl von Pilgern - zwischen 40.000 und 50.000 - versammelt, und es ist von Bedeutung, weil die-

se Pilger meist jung sind - und die Jugend ist die Zukunft der Welt. Junge Menschen sind unsere Hoffnung. Während des Jugendfestivals in Medjugorje wird deutlich, dass die Kirche keine alte Frau mit einem Stock, sondern dass sie fröhlich, jung und schön ist. Junge Menschen aus über 70 Ländern nehmen teil. Junge Menschen aus etwa dreißig Ländern singen und spielen im internationalen Chor und Orchester. Das Festival wird simultan in 18 Sprachen übersetzt. Nach dem Vorbild des Jugendfestivals in Medjugorje begannen Jugendbegegnungen in Frankreich, im Libanon, in Honduras ... Das Gebetsprogramm der Kirche des hl. Jakobus (zwei Rosenkränze, Hl. Messe und Anbetung nach der Messe) wurde in vielen Kirchen der Welt eingeführt.

Fortsetzung auf Seite 15

Termine und Mitteilungen

Pilgerreisen des Medjugorje Deutschland e.V. im Jahr 2023:

Buspilgerreisen:

25.07. – 31.07. Jugendfestival

28.12.23 – 03.01.24 Jahreswechsel

mit Start in Marienfried / Landkreis Neu-Ulm, über München, Villach.

Flugpilgerreisen:

20.06. – 27.06. Jahrestag

08.09. – 15.09. Kreuzerhöhung

Reisen mit Albrecht Graf von Brandenburg - Zeppelin:

30.09. – 07.10. Herbstflug

Änderungen sind möglich!

Alle Flüge starten von Stuttgart und München. Mit Ü/ HP, Bustransfer nach Medjugorje und Reiseleitung. Informationsmaterial über unsere Reisen können Sie gerne anfordern: Medjugorje Deutschland e.V., Raingasse 5, D-89284 Pfaffenhofen/ Beuren, Telefon: 07302-4081.

Weitere Reiseveranstalter entnehmen sie bitte dem „ECHO“ von Medjugorje, zu beziehen bei: Miriam-Verlag, 79798 Jestetten, Tel: 0774-92983 - oder unserer Homepage: www.medjugorje.de

Internat. Seminare in Medjugorje unter dem Thema: „Siehe meine Mutter und meine Brüder!“ (Mt 12, 49)

Seminar für Priester: 03.-08.07.

Seminar für Ehepaare: 08.-11.11.

Nähere Infos unter: www.medjugorje.hr

Fasten- und Gebetsseminare für deutschsprachige Pilger in Medjugorje im Haus Domus Pacis 08.-13.10. Nähere Infos bei Martha Horak: Email: martha.horak@gmx.at, Tel. 0043-662-436155.

„Verbunden mit Medjugorje“ samstags von 15:00 – 16:00 Uhr. Jeden Samstag haben Sie die Gelegenheit, live bei einem Vortrag oder einer Gebetszeit in Medjugorje dabei zu sein. Die Übertragung finden Sie auf dem YouTubekanal des Informationszentrums Mir Medjugorje DE.

Exerzitien / Einkehrtage in Marienfried: 29.06.-02.07.: „Bewältigung von Konflikten und negativen Emotionen durch die heilende Kraft des Hl. Geistes“, mit Pfr. Dr. Jesu-Paul Manikonda.

15.-16.07.: Großer Gebetstag, 20:00 Uhr Eröffnungsgottesdienst anschl. Statio an der Gnadenkapelle, Nachtanbetung, 24:00 Uhr Mitternachtsmesse (usus antiquior), So.,

06:00/08.00 Uhr Hl. Messe (Kirche), 10:00 Uhr Festgottesdienst mit Bischof Dr. Rudolf Voderholzer, Regensburg, 13:30 Uhr Rosenkranz, 14:15 Uhr Marienfeier und Predigt. 20.07.- 23.07.: Blessed – Tage innerer Heilung, mit den Legionäre Christi.

15.08.: Einkehrtag zum Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel mit Prof. Dr. P. Karl Wallner (09:00-15:00 h).

12.-14.09.: „Die Marienweihe leben – Marienweihe als Schule der Jüngerschaft!“, mit P. J. Ziegler, SJM.

14.-17.09.: „Krankheit und Leid, Ängste und Sorgen – Überwindung durch heilsames Vertrauen in Christus den Heiland und Erlöser“, mit Pfr. Manikonda.

24.-30.09.: „Die Bergpredigt – Lebensprogramm für den Alltag“, mit P. Lukas Temme CP.

02.-06.10.: „ABC der Innerlichkeit“ -Priesterexerzitien, mit Weihbischof Marian Eleganti.

Infos, Anmeldung und weitere Termine: Gebetsstätte Marienfried, Tel.: 07302-9227-0, Fax: 07302-9227-150.

Veranstaltungen und Exerzitien im Haus St. Ulrich, Hochaltingen:

30.06.: Schweigeexerzitien mit dem Hohenlied: „Ich suchte ihn, den meine Seele liebt“ mit Dr. Nina Heereman.

03.-08.07.: Adoratio-Tage - „Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe, von ihm kommt mir Hilfe.“

10.-14.07.: Schweigeexerzitien - Die entscheidende Frage heute ist: „Wer ist Jesus Christus für mich?“ mit P. Buob.

14.-16.07.: Wenn es einem den Boden unter den Füßen wegriß! Erfahrung mit und nach Trennung und Scheidung mit Ursula Fehlner, UAC.

24.07.-03.08./28.08.-06.09. Exerzitien mit Einzelbegleitung – „Tage des Heils und der Heilung anhand der acht Lebensphasen nach Erikson“, mit P. Buob und Team. (Der Augusttermin ist für Jugendliche): Nähere Infos und Anmeldung: Haus St. Ulrich, St.-Ulrich-Strasse 4, 86742 Fremdingen, Tel.: 09086/221. <http://www.haus-st-ulrich.org>

Exerzitien im Kloster Brandenburg, Dietenheim:

30.06.-02.07.: „Den Saum seines Gewandes berühren“ (Mt 14,36). Heilende Begegnungen mit Jesus, mit Sr. M. Petra Grünert, OSF. 14.07. - 16.07.23 Hinführung in das Innere schweigende Gebet – Einführungskurs, mit

Sr. M. Therese Mohr, ISA.

08.-12.08.: Leben in einer christlichen Familie - Familienexerzitien mit der Geistlichen Familie vom Heiligen Blut.

Anmeldung unter: Kloster Brandenburg, 89165 Dietenheim, Tel. 07347- 9550, kontakt@kloster-brandenburg.de.

Exerzitien im Haus St. Raphael in Bad Soden – Salmünster mit Sr. Margaritha Valappila und Pfr. Manfred M. Huber:

24.-28.07.: „Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist!“ (Lk 6,36)

14.-18.08.: „Und in keinem anderen ist das Heil zu finden. Denn es ist uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.“ (Apg 4,12)

04.-08.09.: „Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.“ (Lk 1,46)

Nähere Infos und Anmeldung: Haus Raphael, Parkstr. 2a, 63628 Bad Soden - Salmünster, Tel.: 06056-740447, info@haus-raphael.de

Medjugorje-Samstage und Exerzitien mit der Gemeinschaft der Seligpreisungen in Uedem:

15.07./16.08. / 28.10./18.11./09.12. Programm: 15.30 Uhr Rosenkranz; 16.00 Uhr Hl. Messe; anschließend Anbetung und Einzelsegen. Anmeldung erforderlich.

20.-25.06.: Eheseminar „Tobias & Sara“ - für Paare in Umbruchs- und Krisenzeiten.

10.-13.08.: Tanze vor deinem Gott! Israeli-sche Tänze lernen, Vorträge, Gebet.

23.-27.8.: Radwandern am Niederrhein
Nähere Infos zu allen Terminen: Gemeinschaft der Seligpreisungen, Ostwall 5, 47589 Uedem; Tel.: 02825-535871; www.seligpreisungen-uedem.de

Vorträge von Hubert Liebherr finden Sie sie auf unserer Homepage www.medjugorje.de unter Terminen. Gerne kommt Hubert Liebherr auch in Ihre Pfarrei. Dabei sind folgende Themen möglich: „Mein Weg zum Glauben“; „Fußwallfahrten nach Medjugorje“; „Rom und Santiago de Compostela“; „Ereignisse in Medjugorje“ und „Kirchen bauen - Eine Frucht der Königin des Friedens und der Versöhnung“.

Infos und Anfragen an: Medjugorje Deutschland e.V.: Tel. 07302-4081 oder vortraege@medjugorje.de

JUGEND 2000

Infos zur JUGEND 2000 findest du unter: www.jugend2000.org

Fahrt zum Weltjugendtag in Lissabon 22.07.–12.08. Nähere Infos unter www.weltjugendtag.de

JUGEND 2000 in der Diözese Augsburg:

Holy Hour: Augsburg, Heilig-Kreuz-Kirche 2. und 4. Do im Monat, 19.00 Uhr
Lobpreisgottesdienst: Marienfried: 3. Do im Monat, 19.30 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Eichstätt:

Holy Hour: Eichstätt 1x/Monat, 19.30 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Freiburg:

Gebetskreise: Freiburg, mittwochs 14-tägig, 20 Uhr Antoniuskapelle/Kirche St. Martin. **Lobpreisgottesdienst:** Waghäusel: 3. Sonntag im Monat ab 18.00 Uhr.

JUGEND 2000 in der Erzdiözese München und Freising:

Holy Hour: München, Dorfen, Rosenheim, Peiting.

Gebetskreise: Siegsdorf, Anzing.

Jugendmesse: München: Hl. Geist, letzter Sa. im Monat, 19.30 Uhr; Rosenheim: Pfarrkirche Au, letzter So im Monat, 19.15 Uhr.

Katechesen: Chiemgau: 2. Freitag im Monat: 19.30 Uhr in Maria Eck; Landshut: St. Sebastian, 1. Do im Monat, 19.30 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Passau

Gebetskreis: Bad Griesbach.

Katechese: Passau: INPUT bei den Maristen, 4. Sa im Monat, 16 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Regensburg:

Gebetskreise: Abensberg, Donaustauf, Regensburg, Neuenschwand, Teunz, Straubing, Cham.

Holy Hour: Regensburg, Landshut, Mindelstetten, Niederviehbach.

JUGEND 2000 in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Holy Hour: Biberach. **Prayersession:** Schemmerhofen/Ingerkingen.

Lopreis: Ehingen.

Gebetskreise: Bad Wurzach, Schemmerhofen, Rottenburg, Berg/Ravensburg, Basenberg, Dietenheim, Stuttgart, Rottenburg.

Katechese: Hoßkirch: 2. Sa in ungeraden Monaten, 16 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Speyer:

Holy Hour: Niedersimten.

Gebets- und Hauskreise: Gossersweiler, Speyer.

Radio Maria, Sonderpreis für alle Artikel bis 31.07.2023

Pfarrer Werner Fimm

hat durch seine jahrelange Erfahrung als Priester und im Befreiungsdienst viele neue Erkenntnisse gewonnen, die für uns sehr wertvoll sind. Die nächsten 8 CDs sind v. Pfr. Fimm

Pater Pio im Kampf mit den Mächten der Finsternis

Art.Nr. L833 CD Preis 6,30 EUR

Die Wunden über die wir nicht sprechen, sind die tiefsten.

Art.Nr. L812 CD Preis 6,30 EUR

Wo sind die heutigen Jugendlichen verwundet?

Art.Nr. L742 CD Preis 6,30 EUR

Ohne Versöhnung keine Heilung und Befreiung

Art.Nr. L660 CD Preis 6,30 EUR

Der Barmherzige Vater, der uns mit ewiger Liebe liebt.

Art.Nr. L739 CD Preis 6,30 EUR

Der Weg von der Traurigkeit zur vollkommenen Freude.

Art.Nr. L699 CD Preis 6,30 EUR

Die Auswirkungen der Zungensünden.

Wovon das Herz voll ist redet der Mund.

Art.Nr. L813 CD Preis 6,30 EUR

Gebet um Heilung von der Empfängnis über die Zeit im Mutterschoß, die Kinderjahre, die Schulzeit, die Jugendzeit und bis zum Erwachsenenalter.

Art.Nr. L658 CD Preis 6,30 EUR

Maria Simma erzählt von ihren Begegnungen mit den Armen Seelen (vorletzter Vortrag im Originalton)

Art.Nr. L547 CD Preis 6,30 EUR

Padre Markus Prim, Brasilien

Wenn wir unser Leben in allen Situationen meistern wollen, müssen wir uns ganz öffnen für d. Gnade Gottes

Art.Nr. L577 CD Preis 6,30 EUR

S.E. Weihbischof Athanasius Schneider

Das größte ist die Heilige Eucharistie

Art.Nr. L390a CD Preis 6,30 EUR

Dem Teufel ist es gelungen, dass viele glauben es gibt ihn nicht mehr.

Art.Nr.H020 2CD Superpreis 8,95 EUR

Birgitta von Schweden

Eine der größten Mystikerinnen. Sie prophezeite den Päpsten, Königen und Politikern, was geschieht, wenn sie nicht umkehren - und alle Prophezeiungen trafen ein.

Art.Nr. L730 CD Preis 6,30 EUR

Sr. Margaritha Valappila

kam 1960 in Rom an und erhielt den päpstlichen Segen von Papst Johannes XXIII. für ihre Berufung. Ende 1989 ereilte sie eine lebensbedrohliche Erkrankung. Sie besuchte mit ihrer Mutter einen charismatischen Gebetstag. Auf diese Weise erfuhr Sr. Margaritha innere und körperliche Heilung. Bei anschließenden mehrtägigen Exerzitien bekam sie durch eine innere Stimme eine neue Berufung: „Geh“ und verkünde das Wort Gottes in ganz Europa.“ Sr. Margaritha wurde 1990 von einer seit 14 Jahren immer wiederkehrenden Trigeminusneuralgie geheilt.

Verletzungen des Bewusstseins und des Unterbewusstseins

Art.Nr. L402 CD Preis 6,30 EUR

Die 15 Brigitta-Gebete und die 7 Brigitta-Gebete

Art.Nr. L463 CD Preis 6,30 EUR

Der Heiland sagte zur hl. Brigitta: Wer diese Gebete während eines Jahres jeden Tag verrichtet, wird fünfzehn Seelen aus der Verwandtschaft aus dem Fegefeuer erlösen. Fünfzehn Gerechte aus seiner Verwandtschaft werden die Gnade der Beharrlichkeit erlangen. Fünfzehn Sünder aus der Verwandtschaft werden sich bekehren. Die Person, welche betet, wird die erste Stufe der Vollkommenheit erreichen. Fünfzehn Tage vor ihrem Tod werde ich ihr meinen Kostbaren Leib reichen, damit sie durch denselben vor dem ewigen Hunger bewahrt werde; ich werde sie vor dem ewigen Durst bewahren, indem ich ihr mein Kostbares Blut zum Trank geben werde. Fünfzehn Tage vor ihrem Tode wird sie eine tiefe Erkenntnis ihrer Sünden erhalten.

2 Rosenkränze: Schmerzhafter Rosenkranz - Glorreicher Rosenkranz

Art.Nr. L061 CD Preis 6,30 EUR

2 Rosenkränze: Immaculata-Rosenkranz und Josefs-Rosenkranz

Art.Nr. L433 CD Preis 6,30 EUR

Pfarrer Konrad Sterninger

Vertrau auf Gott er ist der einzige Heiler

Art.Nr. L212 CD Preis 6,30 EUR

Bestelladresse:

Radio Maria

Kapellenweg 6

88145 Opfenbach / Wigratzbad

Tel. 07302-4085

Homepage: www.radio-maria.de

Email: radio_maria@gmx.de

Hiermit bestelle ich gegen Rechnung folgende Artikel:

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung	Alle Sonderpreise gelten bis 31.07.2023		Einzelpreis
	L833	Pater Pio im Kampf mit d.Mächten der Finsternis - Pfr. Werner Fimm	Sonderpreis für alle Artikel	CD	6,30 EUR
	L812	Die Wunden über die wir nicht sprechen, sind die tiefsten - Pfr. Werner Fimm		CD	6,30 EUR
	L742	Wo sind die heutigen Jugendlichen verwundet? - Pfr. Werner Fimm		CD	6,30 EUR

Siehe Rückseite!

zuzüglich Versandkosten

Radio Maria
Kapellenweg 6

88145 Wigratzbad

Email: radio_maria@gmx.de
Tel.: 07302-4085
Fax: 4087

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon-Nr.

Datum/Unterschrift
medjugorje aktuell

Liebe Leser von „medjugorje aktuell“,

mit großer Freude schicken wir euch vierteljährlich unsere Zeitschrift zu, denn es ist uns ein Anliegen auf diese Weise, auch über die Wallfahrten hinaus, mit euch verbunden zu bleiben. Doch haben wir eine große Bitte: Für Druck und Versand belaufen sich die Kosten jährlich auf 40.000 Euro. Die Menschen, für die die jährlichen 10 Euro Selbstkostenpreis eine finanzielle Härte darstellen, erhalten die Zeitschrift selbstverständlich kostenlos. Alle anderen bitten wir sehr herzlich um die Überweisung des Betrages. Sollten Sie die Zusendung einer Spendenbescheinigung wünschen, geben Sie im Rahmen Ihrer Überweisung bitte Ihren vollständigen Namen und Anschrift an! Dafür sagen wir euch ein herzliches Vergelts Gott.

Euer Team von „medjugorje aktuell“



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Medjugorje Deutschland e.V.

IBAN

DE92730611910003209636

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODEF1NU1

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E

08

Datum

Unterschrift(en)

Schnellbescheinigung: Komplette Schnellbescheinigung! Bitte auch die GROSSBUCHSTABEN und dabei Kästchen beachten!

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger:
Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5 89284 Pfaffenhofen

Konto-Nr. des Empfängers
3209636

bei (Kreditinstitut)
VR-Bank Neu-Ulm

Betrag: EUR

Verwendungszweck (nur für Empfänger)
Spende

Auftraggeber /Einzahler: Name

(Quittung bei Barzahlung)

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung	Alle Sonderpreise gelten bis 31.07.2023		Einzelpreis
	L660	Ohne Versöhnung keine Heilung u. Befreiung - Pfr. Werner Fimm	Sonderpreis für alle Artikel	CD	6,30 EUR
	L739	Der Barmherzige Vater, der uns mit ewiger Liebe liebt - Pfarrer Werner Fimm		CD	6,30 EUR
	L699	Der Weg von der Traurigkeit zur vollkommenen Freude - Pfarrer Werner Fimm		CD	6,30 EUR
	L658	Gebet um Heilung v. der Empfängnis über die Zeit im Mutterschoss - Pfarrer Werner Fimm		CD	6,30 EUR
	L813	Die Auswirkungen der Zungensünden. Wovon d. Herz voll ist redet der... - Pfarrer Werner Fimm		CD	6,30 EUR
	L390a	Das größte ist die Heilige Eucharistie - S.E. Weihbischof Athanasius Schneider		CD	6,30 EUR
	L577	Wenn wir unser Leben in allen Situationen meistern wollen,... - Padre Markus Prim, Brasilien		CD	6,30 EUR
	L547	Maria Simma erzählt von ihren Begegnungen mit den Armen Seelen		CD	6,30 EUR
	L730	Birgitta von Schweden eine der größten Mystikerinnen, Sie prophezeite den Päpsten, Königen...		CD	6,30 EUR
	L402	Verletzungen des Unterbewußtseins - Sr. Margaritha Valappila		CD	6,30 EUR
	H020	Dem Teufel ist es gelungen, dass viele glauben es gibt ihn nicht mehr - Supersonderpreis		2 CD	8,95 EUR
	L463	Die 15 Brigitta-Gebete und die 7 Brigitta-Gebete		CD	6,30 EUR
	L061	2 Rosenkränze: Schmerzhafter Rosenkranz und Glorreicher Rosenkranz		CD	6,30 EUR
	L433	2 Rosenkränze: Immaculata Rosenkranz und Josefs Rosenkranz		CD	6,30 EUR
	L212	Vertrau auf Gott er ist der einzige Heiler - Pfarrer Konrad Sterninger		CD	6,30 EUR

zuzüglich Versandkosten

Spendenbescheinigung für das Finanzamt

Bitte aufbewahren! Bis 50,- € gilt dieser Beleg als Spendenbescheinigung beim Finanzamt. Es wird für diesen Betrag keine gesonderte Bescheinigung mehr ausgestellt. Der Verein Medjugorje Deutschland e. V. wird ausschließlich von Spendengeldern finanziert. Er ist nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Neu-Ulm, StNr 151/109/80202 vom 14.04.2020 für den letzten Veranlagungszeitraum 2018 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit. Wir bestätigen, dass alle Spenden ausschließlich für unsere satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.



**Für Ihre Unterstützung
und Mitarbeit ein
herzliches ‚Vergelts Gott‘!**

Fortsetzung von Seite 12

4. Was bedeutet Medjugorje für Sie und Ihr Leben?

Medjugorje prägt die gesamte herzegowinische Franziskanerprovinz und ihre Mitglieder. Es gibt keine Familie in der Herzegowina, die nicht in Medjugorje war. Zuallererst denke ich da an unsere Mütter, Schwestern, aber auch Väter, die Medjugorje besucht und dort für ihre Söhne und Töchter gebetet haben, so dass unsere Berufungen tief von Medjugorje, der Liebe Gottes und der Nähe der Gospa (Muttergottes), geprägt sind. Für mich persönlich hat Medjugorje eine große Bedeutung, weil es mir bei meiner persönli-

5. Was empfinden Sie in dieser Zeit, in der wir stehen, als besonders wichtig?

Ich denke, dass es in dieser Zeit, in der wir leben, notwendig ist, Familien und jungen Menschen, die die am stärksten gefährdeten Gruppen sind, besondere Aufmerksamkeit zu schenken. „Wir müssen erkennen, dass wir die Familie nicht erfunden haben. Gott wollte und erfand die Familie; Er schuf Mann und Frau, damit sie die Wiege des Lebens sei und der Ort, an dem Kinder aufwachsen und das Alphabet des Lebens lernen. Man muss blind sein, um das nicht zu sehen“, sagt Kardinal Angelo Comastri. Leider wird die Familie heute aufgrund verschiedener sozialer, wirtschaftlicher



Medjugorje ist der „Beichtstuhl der Welt“

chen Formung geholfen hat; weil ich den Himmel mit eigenen Augen gesehen habe. Wo habe ich ihn gesehen? Im Beichtstuhl. Viele Gläubige, die vor allem aus ehemals kommunistischen Ländern kommen, haben aus verschiedenen Gründen jahrelang nicht gebeichtet, sie können in Medjugorje problemlos beichten. Hier sehen wir die Gnade Gottes am Werk. In der Welt und besonders in Europa ist der Sinn für die Sünde und damit für das Sakrament der Beichte verloren gegangen. Davor warnten die Päpste des 20. Jahrhunderts, und Papst Pius XII. hat als erster einen mächtigen Satz ausgesprochen: „Die Hauptsünde unseres Jahrhunderts ist der Verlust des Sündenbewusstseins! Wir hätten das Bewusstsein für die Sünde nicht verloren, wenn wir nicht zugelassen hätten, dass Gottes Gegenwart in uns ausgelöscht wird!“ In Medjugorje kehrt dieses Gefühl wieder zurück und der Gläubige verspürt einen Durst nach Gott.

und unmoralischer Ereignisse zu einem gefährdeten Wert, der durch verschiedene negative Einflüsse belastet wird. Eine der Ursachen für Familiengefährdung ist sicherlich ein schnelllebiges Lebensstil. Aufgrund der Fokussierung auf Karriere, Geld und Geschäftserfolg vernachlässigen viele Eltern Familie und Kinder und widmen ihr zu wenig Zeit. Einige haben in ihrem exzessiven Kampf um die Existenz der Familie keine Zeit, als Familie zusammen zu sein. Geldmangel und die wirtschaftliche Situation erzeugen oft Stress, Angst und Depression, so dass viele Familien in ihrem Kampf die umsichtige Führung verlieren. Die Familie ist die Grundeinheit einer gesunden Gesellschaft und als „Kirche im Kleinen“ die wichtigste Brutstätte des christlichen Glaubens und der Evangelisierung. Als Vorbild haben wir die Heilige Familie, Josef, Maria und Jesus, vor uns. Die Familie ist so wichtig, dass Gott selbst diesen Weg gewählt hat, um zu uns zu kommen. Emmanuel, Gott mit uns, begann in der menschlichen Familie. Gott sammelt und vereint Herzen, schenkt Geborgenheit, Freude und Frieden. Dessen ist sich die Kirche bewusst, und gerade deshalb stellt sie uns die Heilige

Familie vor Augen. In ihr hat Gott uns ein wunderbares Vorbild für Familientugenden und gegenseitige Liebe gegeben und ermutigt uns, ihr nachzufolgen. Das Leben der Heiligen Familie war weder einfach noch leicht, sondern schwierig und ungewiss, aber es war ein erfülltes Leben. Die Hauptsache für sie war es, den Willen Gottes zu tun. Gott führte sie durch Schwierigkeiten, Er gab ihnen Kraft.

6. Können Sie uns noch etwas zu den Früchten Medjugorjes in der Welt sagen?

42 Jahre sind eine lange Zeit. Das Senfkorn ist zu einem großen Baum herangewachsen und es sind viele Früchte daran, die gut und sichtbar sind. „... Die Liebe zu Gott gebiert immer Früchte, und wenn du dich dem Herrn hingibst und die Gaben des Herrn empfängst, wird Er dich befähigen, sie anderen zu geben ...“, so die Worte von Papst Franziskus, die er am 8. Januar 2020 bei der Generalaudienz im Vatikan sagte. In diesen 42 Jahren wurden viele Früchte gesammelt, deshalb schauen wir uns kurz die größten und schönsten an. Zunächst möchte ich auf die geistlichen Berufungen in Medjugorje hinweisen. Laut der aktuellen Statistik, die ständig Veränderungen bringt, erhielt 620 junge Männer und Frauen ihre geistliche Berufung in Medjugorje, wie sie schriftlich bezeugen. Wir haben über 500 körperliche Heilungen in unserem Archiv, und die geistigen Heilungen der Seele, die noch umfangreicher sind, kann niemand zählen. Die große Frucht von Medjugorje sind die Fastenseminare, von denen bisher über 500 im Haus Domus Pacis stattgefunden haben. Eine weitere große Frucht von Medjugorje sind die Exerzitien für Priester, die im Juli 1991 begannen und an denen bisher über 7.000 Priester teilgenommen haben; Im Durchschnitt jährlich zwischen 300 und 500. Ebenso die Exerzitien für Ehepaare, die Tausende von Paaren besucht haben. Der ursprüngliche Initiator dieser Exerzitien war P. Slavko Barbarić, der vor dem ersten Seminar im Jahr 2001 verstarb.

In einer Botschaft vom 24. Juli 1986 ermutigt uns die Muttergottes mütterlich: „... Liebe Kinder, eure Familie möge der Ort sein, wo die Heiligkeit geboren wird. Helft allen, heilig zu leben, besonders aber eurer eigenen Familie.“ Und in einer anderen Botschaft sagt sie: „Möge jede Familie ein Zeuge der Liebe werden in dieser Welt ohne Gebet und Frieden.“

Ich fühlte einen Frieden, wie nie zuvor!

Zeugnis von Karen Carden-Walton, Florida

Karen ist Krankenschwester in Florida. Sie organisiert u. a. seit vielen Jahren humanitäre Hilfe für das Mutterdorf in Medjugorje. Wie sie trotz ihrer großen Flugangst nach Medjugorje kam und die Muttergottes sie in „ihr Boot“ holte, beschreibt sie in ihrem Zeugnis.

1987 erfuhr ich zum ersten Mal von Medjugorje. Mein Vater und ich besuchten seine Mutter und seinen Bruder in Nashville, Tennessee. Meine Tante konnte es kaum erwarten, uns von Medjugorje zu erzählen. Ich glaubte sofort an die Erscheinungen – und wusste nicht, warum. Deshalb wunderte ich mich, dass ich in der Kirche noch nichts davon gehört hatte (erst später erfuhr ich, dass Erscheinungen nicht anerkannt werden können, bis sie abgeschlossen sind). Als mein Vater und ich nach Atlanta, wo ich damals wohnte, zurückkehrten, fand ich in einem katholischen Buchladen ein Buch und einen Zeitungsartikel über Medjugorje. Ich dachte, dass es großartig wäre, dorthin zu reisen, aber es gab so viele Hindernisse: Ich war eine alleinstehende Krankenschwester, verdiente nicht viel Geld und besaß ein Haus, das ich unterhalten musste. Und es gab noch ein weiteres großes Hindernis: Ich hatte schreckliche Flugangst

Ich wollte nach Medjugorje

In den folgenden Jahren beobachtete ich Medjugorje, hatte immer den Gedanken, die Muttergottes dort zu besuchen, aber niemand aus der Nähe von Atlanta organisierte eine Pilgerreise. Es gab Reisegruppen aus anderen Gegenden, aber ich wollte nicht mit völlig fremden Menschen fahren. Schließlich stand 1997 in unserem Kirchenblatt, dass jemand eine Reise nach Medjugorje organisieren würde! Ich war so aufgeregt! Am nächsten Tag stellte ich bei der Arbeit fest, dass ich zu dem angebotenen Termin keinen Urlaub bekommen würde. Ich war so enttäuscht, sagte mir aber

immer wieder, dass es vielleicht irgendwann einen neuen Termin geben würde. Einen Monat später erfuhr ich aus dem Kirchenblatt, dass die Wallfahrt verschoben wurde. Und wieder ein paar Monate später, gab es einen neuen Termin, zu dem ich Urlaub bekam!! Ich wollte nach Medjugorje

wir nach Split und nahmen den Bus nach Medjugorje. Die nächtliche Fahrt entlang der Küste war wunderschön, aber unheimlich – wer sich an die alte Straße erinnert, weiß, was ich meine. Wir kamen spät in der Nacht in unseren Quartieren an.



Karen (Mitte): In Medjugorje fühle ich mich der Muttergottes nahe

je!!! Ein paar Wochen vor unserer Abreise hatten wir ein Vorbereitungstreffen und ich dachte: „Diese Leute scheinen normal und nett zu sein.“ Unsere Gruppe vereinbarte, sich am Tag unserer Abreise zur Morgenmesse zu treffen, und unser Gruppenleiter arrangierte den Transport zum Flughafen.

Der Tag kam. Bis dahin hatte ich die Gedanken an den Flug wirklich aus meinem Kopf verdrängt, aber als ich eincheckte, traf es mich. Ich konnte nicht glauben, dass ich fliegen würde – und dazu noch die ganze Nacht hindurch – um die Welt!! Ich freundete mich schnell mit einer jungen Dame aus unserer Gruppe an, die auch nicht gern flog - das verband uns. Nach dem ersten Flug war ich bereit, ein Auto zu mieten und nach Hause zu fahren, denn es gab viele Turbulenzen. Noch zwei Flüge standen aus. Der zweite Flug war besser und der dritte - der Nachtflug nach Rom - noch besser. Dort trafen wir uns mit unserem geistlichen Leiter, dem Priester meiner Gemeinde, der Seminaristen besuchte, und es war schön, ihn kennenzulernen. Wir gingen zum Petersdom, über dessen Schönheit ich erstaunt war. Am nächsten Tag flogen

Zum ersten Mal hatte ich das Gefühl, dass meine Gebete erhört werden

Ich wurde katholisch erzogen und wusste wie man betet, hatte aber nie das Gefühl, dass meine Gebete erhört wurden. Unser Haus war in der Nähe vom „Blauen Kreuz“. Unser Pilgerleiter brachte uns dorthin und erzählte uns etwas darüber. Nachts ging ich mit meiner neuen Freundin nochmals dorthin und wir beteten einen Rosenkranz (in einer Broschüre hatte ich dazu eine Anleitung gefunden). Zum ersten Mal hatte ich das Gefühl, dass meine Gebete von Jesus erhört wurden!!! Ich wollte die ganze Zeit beim „Blauen Kreuz“ bleiben und beten! Auch fühlte ich mich dort der Muttergottes nahe. Als wir abends zur Hl. Messe vor der Kirche saßen, sah ich, wie sich die Sonne drehte und wie eine Hostie aussah – ich konnte ohne Probleme in die Sonne schauen und sie erkennen. Das war echt toll!! Ich spürte einen Frieden in mir, wie ich ihn noch nie zuvor erlebt hatte. Es war die friedlichste Woche, die ich je verbracht hatte. Als Pater Slavko zu uns sprach war es, als würde er zu meinem Herzen sprechen. Wir hatten auch das Glück, einen Seher zu treffen – und es erstaunte mich sehr, sie als ganz normale Menschen zu erleben. Eines Nachts, als wir durch die Felder heimgingen, sagte unser Priester, auf den Kreuzberg zeigend: „Schaut auf das Kreuz!“ – das Kreuz leuchtete! Wir waren dort oben gewesen und es gab kein Licht. Ein junger Mann aus unserer Gruppe war so erstaunt, dass er nach oben ging, um nachzusehen, was da leuchtete – er fand nur eine sehr kleine Kerze. Als er den

Berg wieder herunterkam, leuchtete das Kreuz immer noch. Wieder zu Hause ging ich öfter in die Hl. Messe und betete definitiv mehr. Eine Zeit lang dachte ich sogar darüber nach, nach Medjugorje zu ziehen, um dort zu leben. Auf dieser ersten Pilgerreise habe ich viele Freunde gefunden. Mit einigen bin ich immer noch in Kontakt und schon oft bin ich mit unserem Pilgerleiter erneut nach Medjugorje gereist.

Mit Freunden „adoptierte“ ich ein Haus im Mutterdorf um zu helfen

1999 lud mich meine Gruppenleiterin ein, mit ihr zum damaligen Seminar für Pilgergruppenleiter, Gebetskreisleiter und Humanitären Initiativen in Neum zu gehen. Sie hatte das Gefühl, wir müssten für Medjugorje zusammenarbeiten. Wir hatten eine wunderbare Woche. Seitdem fahre ich jährlich zu den Treffen. Bei dieser ersten Konferenz traf ich zwei junge Damen, die mit „Medjugorje Mir“ zusammenarbeiteten – der humanitären Agentur, die sich zu dieser Zeit in Split befand. Sie brauchten Medikamente. Als Krankenschwester konnte ich einige Proben besorgen und brachte so viel ich konnte mit. Innerhalb kurzer Zeit zog „Medjugorje Mir“ in ein Gebäude im Mutterdorf um. Bei einem Besuch sah ich, dass auch Kleidung und Schuhe für die Kinder nötig waren. Eine Freundin aus Oregon, die ich beim Seminar traf, eine weitere Freundin von ihr und ich haben ein Haus mit Kindern „adoptiert“. Ich erfragte deren Kleidergrößen, um alljährlich, während der Konferenz, Koffer voller Kleidung für sie mitzubringen. Stellen Sie sich vor, drei Frauen fliegen mit jeweils zwei großen Koffern, sowie Handgepäck, Rucksäcken und Geldbörsen über den Ozean! Die Taxifahrer sahen immer verängstigt aus, wenn sie uns an den Flughäfen abholten!

Die Muttergottes wachte über mich!

Einmal wurde mein großer Koffer voller Medikamente bei der Sicherheitskontrolle in Frankfurt herausgezogen. Der Mann öffnete ihn und sah mich an, als wolle er fragen: „Was ist das alles?“ Ich zeigte ihm einen Brief von „Medjugorje Mir“, den ich immer bei mir trug. Er las ihn, lächelte und sagte aufgeregt: „Medjugorje – ich war dort!!“ Sofort fiel eine riesige Last von meinen Schultern!! Wir



Hier hatte ich zum ersten Mal das Gefühl, dass meine Gebete erhört werden

sprachen eine Minute, er schickte meinen Koffer ins Flugzeug und ließ mich passieren! Die Muttergottes wachte an diesem Tag ganz sicher über mich! Ein anderes Mal kamen wir von Dubrovnik aus nach Medjugorje. Am letzten Grenzübergang hielt der Zöllner das Auto an und sprach auf Kroatisch mit dem Taxifahrer. Dieser stieg aus und öffnete den Kofferraum. Der Grenzbeamte fing an, ihm laut Fragen zu stellen. Meine Freundin aus Oregon rief einen der befreundeten Reiseleiter in Medjugorje an, und ich gab ihnen die Telefonnummer meines Freundes von „Medjugorje Mir“ – wo ich niemanden erreichen konnte. Der Fahrer kam zurück und bedeutete mir, einen Koffer zu öffnen – es war der voller Medikamentenproben. Keiner sprach Englisch und ich kein Kroatisch, aber ich merkte, dass wir in Schwierigkeiten steckten. So zeigte ich ihm meinen Brief von „Medjugorje Mir“ – aber der Grenzbeamte wollte ihn nicht einmal ansehen. Nachdem er den Fahrer ein paar Minuten lang belästigt hatte, ließ er uns plötzlich weiterfahren. Wieder hat „Unsere Liebe Frau“ auf mich aufgepasst!!! Die Kinder aus „unserem“ Haus im Mutterdorf sind mittlerweile alle erwachsen und ausgezogen, aber ich bringe immer noch jedes Jahr eine Spende dorthin.

Mittlerweile war ich ca. 35 Mal in Medjugorje – und das, obwohl ich immer noch nicht gerne fliege! Aber die Muttergottes führt mich jedes Mal dorthin! Sie und ihr Sohn kümmern sich um alles!! 2015 habe ich geheiratet und 2019 brachte ich meinen Mann endlich dazu,

mit mir nach Medjugorje zu fliegen. Er ist kein praktizierender Katholik, kommt aber gerne mit und besucht sogar die Hl. Messe! Gott und die Muttergottes sind so gut!

Du bist fit in Sozial-Media? Wir suchen Dich!

Als Verein Medjugorje Deutschland e.V. suchen wir ab sofort Unterstützung für unser Team.

Deine Aufgaben

- Gestaltung und Content-Pflege der Website(s) mit TYPO3
- Optimierung der Social Media Kanäle
- Umsetzung von allgemeinen Digitalisierungsprozessen
- Vertretung / Unterstützung bei der Organisation von Wallfahrten
- Bearbeitung der allg. E-Mail-Postfächer
- Telefondienst

Das solltest du mitbringen

Du hast eine selbstständige und organisierte Arbeitsweise, eine hohe IT-Affinität und scheust dich nicht vor digitalen Herausforderungen. Im besten Fall ist dir das Thema DSGVO bekannt und du hast Freude am katholischen Glauben. Wir freuen uns auf deine Bewerbung! Medjugorje Deutschland e. V., Frau Arndt, Raingasse 5, 89284 Pfaffenhofen-Beuren, E-Mail: buchhaltung@medjugorje.de
www.medjugorje.de



© ICMM

„Liebe Kinder!

Heute fordere ich euch auf, euch zu entscheiden, ob ihr die Botschaften, die ich euch gebe, leben wollt.

Ich möchte, dass ihr alle im Leben und im Weitergeben der Botschaften aktiv werdet.

Vor allem, liebe Kinder, möchte ich, dass ihr alle zu Jesu Widerschein werdet, der in dieser unglaublichen Welt, die in der Finsternis wandelt, scheinen will. Ich will, dass ihr für alle Licht werdet und dass ihr im Licht Zeugnis ablegt.

Liebe Kinder, ihr seid nicht für die Finsternis, sondern für das Licht berufen, deshalb lebt das Licht in eurem Leben!

(Botschaft vom 05. Juni 1986)

Impressum - medjugorje aktuell -

Herausgeber: Medjugorje Deutschland e.V. (Gemeinnützige Körperschaft), Raingasse 5, D-89284 Pfaffenhofen, Telefon: 07302/4081, Fax: 07302/4984, E-Mail: info@medjugorje.de

Homepage: <http://www.medjugorje.de>

V.i.S.d.P.: Hubert Liebherr und Albrecht Graf von Brandenstein-Zepelin.

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr. In den Zwischenmonaten können Sie das „Echo von Medjugorje“ (Miriam-Verlag, 79798 Jestetten) erhalten.

Bezug: Auch mehrere Exemplare, kostenlos. Spenden zum Erhalt unseres Apostolats erbitten wir auf unser Konto:

Fotos: ICMM = Informationszentrum Mir Medjugorje
R. Baier = Rudolf Baier

Konto: VR-Bank Neu-Ulm/Weißenhorn,
IBAN: DE92 7306 1191 0003 2096 36,
BIC: GENODEF1NU1

Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch zugesandt.

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Herzliche Einladung

zu unseren Pilgerreisen
nach Medjugorje

Busreisen:

25. – 31.07. Jugendfestival

Flugreisen:

08. – 15.09. Kreuzerhöhung

30.09. – 07.10. Herbstflug

Komm und sieh!

Infos und Anmeldung unter:
Medjugorje Deutschland e.V.
Tel.: 07302-4081

Tonbanddienst

Ab dem 26. jeden Monats die aktuelle Monatsbotschaft der „Königin des Friedens“ mit anssl. Informationsdienst:

Botschaftsdienst Beuren 0180 / 5 53 78 75

Aachen–Roetgen: 02471 / 84 03

Bad Bocklet: 09708 / 6 02 85

Kevelaer/Kleve 02821 / 972 0 900

Freiburg: 0761 / 8 09 52 30

Karlsruhe: 07083 / 93 36 10

Köln/Dormagen: 02133 / 9 37 55

Passau: 0851 / 7 19 06

Solingen: 0212 / 20 08 79

Paderborn: 05251 / 93 04 74

Deutschsprachiges Ausland:

v. Ausland, Wien: 0043-07 / 200 20 02 00

Schweiz: 0041/41/4800372